

**Amüsante Wissenschaftsgeschichte der Geologie
Wiener „Geo-Poesie“ vor mehr als 100 Jahren**

M. HAMILTON & W. VETTERS



Zirkel des WWC 4. II. 1905

Vordere Umschlagseite: Logo des WWC, gezeichnet vermutlich von Hermann Vettters.

Hintere Umschlagseite: Deckblatt des Originalheftes aus dem Besitz von Hermann Vettters
(Archiv Wolfgang Vettters).

ISSN 1017-8880

Alle Rechte für In- und Ausland vorbehalten

Medieninhaber und Verleger: Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A 1030 Wien

www.geologie.ac.at

Satz und Layout: Dido Massimo / Geologische Bundesanstalt

Verlagsort: Wien, 2011

Herstellungsort: Wien

Ziel der „Berichte der Geologischen Bundesanstalt“ ist die Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse.

Für den Inhalt sind die AutorInnen verantwortlich.

Druck: Offset-Schnelldruck Riegelnik, Piaristengasse 8, A 1080 Wien

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	4
Einige Gedankensplitter zur „Geo-Poesie“	5
Das Original-Heft	8
Anhang	48
Noten zu den „Vertonungen“ der Gedichte.....	51
Literatur	57

Amüsante Wissenschaftsgeschichte der Geologie Wiener „Geo-Poesie“ vor mehr als 100 Jahren

Margret HAMILTON & Wolfgang VETTERS

Vorwort

Erstaunlicherweise blieb 1945 trotz gründlicher Plünderung der Wohnung von Hermann Vettters (1880–1941) ein ziemlich abgegriffenes Heft (kleiner als A4) mit einem Text in seiner Handschrift, beginnend im Jahre 1904, erhalten, das eine Sammlung von „Dichtungen“ enthält, die von den damaligen Studenten der Geologie an der Universität Wien auf Exkursionen verfasst wurden. Wie aus der Gründungsgeschichte ersichtlich ist, wurde der „Wau Wau Club“ als Verein zum Erhalt der „Geodichtung“ gegründet.

Wenn H. FLÜGEL 1992 berichtet, dass ihm eine „Abschrift des Originals“ aus dem Besitz von Fr. Dr. Marta Furlani, angefertigt von Fr. Dr. Gerda Woletz, zur Verfügung stand, so ist das zwar erstaunlich, aber nicht verwunderlich. Marta Furlani war als Mitglied des W.W.C. im Besitz einer „Vervielfältigung“, die auch in diesem Heft vermerkt ist (S. 44, Datum 1909). Es scheint jedoch auch dieses „Original“ in der Handschrift von H. Vettters zu einem späteren Zeitpunkt verfasst oder ergänzt worden zu sein, denn manche Gedichte sind nicht chronologisch angeordnet. Auch finden sich „Nachträge“, die als solche vermerkt und in der Nummerierung der Gedichte unregelmäßig sind. Vielleicht ist manches durch den Verfasser H. Vettters erst aus der Erinnerung geschrieben worden.

Die Autoren der vorliegenden Gesamtausgabe hatten die Intention, mit diesem Gedicht- bzw. Liederbändchen für die jungen Geologiestudenten und -studentinnen des 21. Jahrhunderts eine Anregung zu geben, sich mit der „uralten“ Literatur zu befassen, damit die Entwicklungsgeschichte der Geologie von der Kontraktionstheorie zur Plattentektonik „begreifbar“ wird. Hatte der eine Autor, W. Vettters, noch in den 1960er Jahren während des Studiums mit seinen Freunden auf Exkursionen oder Kartierungsübungen „Scherzlieder“ auf die Professoren und Assistenten produziert, so ist diese „Kunst“ ebenso wie der „Studentenulk“ durch Walkmen, MP3-Player und andere „isolierende“ Gerätschaften völlig verdrängt worden.

Vielleicht kann diese Publikation für ein erneutes Aufleben der „Geo-Poesie“ anregend wirken und das würden sich die Autoren sehr wünschen.

Die Autoren bedanken sich herzlich bei Fr. Dr. Inge Röder für die Entzifferung unleserlicher Textstellen, bei Fr. Dido Massimo für das gelungene Layout dieser Arbeit und bei ihren Kollegen der GBA für die Recherchen der Daten der zitierten Geologen.

Einleitung

1904, ein Jahr nach dem geologischen Weltkongress in Wien, war gleichzeitig ein Höhepunkt für die „Wiener Geologische Schule“, die durch die geniale und charismatische Persönlichkeit von Eduard Suess¹ begründet wurde, dessen Wirken auch als Politiker – siehe 1. Wiener Hochquellenwasserleitung – in der breiten Öffentlichkeit bekannt und geschätzt war.

¹ Eduard SUESS (1831–1914).

Unter seinem Nachfolger Victor Uhlig² und nach diesem geologischen Weltereignis war das Wiener Geologische Institut Sammelpunkt für zahlreiche Studenten und junge Wissenschaftler aus dem In- und Ausland. Diese verfolgten – nach vorheriger scharfer Ablehnung – vornehmlich die Anwendung der neuen Theorie tektonischer Ferntransporte großer geologischer Komplexe, die so genannte Deckentheorie, auf die Gebirge der österreichischen Monarchie. Sie schufen damit die wichtigsten Grundlagen der modernen Geologie und Tektonik alpinotyper Gebirge. Mehrere in diesem Heft zitierte Personen, wie F. Trauth³, L. Kober⁴, E. Spengler⁵ u.a., erbrachten bahnbrechende Erkenntnisse, die heute Diskussionsbasis sind oder sogar noch Gültigkeit haben.

H.W. Flügel, Emeritus der Uni Graz, hat sich 1992 mit dem W.W.C. und seiner tiefenpsychologischen Bedeutung bezüglich der damals neuen „Deckenlehre“ auseinander gesetzt und analysiert, so dass dem eigentlich nichts hinzuzufügen ist.

Bis jetzt fehlte jedoch eine vollständige Textausgabe, die somit erfolgt. Da außerdem den meisten Jugendlichen die angegebenen Melodien der Lieder unbekannt sind, hat die Musikerin und Mineralogin M. Hamilton diese zusammengesucht, was nicht immer einfach war. Somit präsentieren wir nicht nur den gesamten Inhalt dieses „Geologischen Liederbuchs“ sondern auch die zugehörigen Noten.

Einzelne Nachträge in diesem Heft stammen aus den Jahren 1908–1918 und sind vorwiegend die erschütternden Todesmeldungen der noch jungen Geologen, die entweder im Krieg gefallen sind oder bei ihrer Arbeit verunglückten. Auch das ist ein Zeitspiegel, der neben der amüsanten Seite die Schattenseite einer Epoche, die vom schönsten Frieden bis zum Ende des 1. Weltkrieges währte, illustriert.

Soweit wie möglich haben wir versucht Daten der im W.W.C.-Heft genannten Personen aufzufinden (Ergänzung zu FLÜGEL, 1992), um auch die wissenschaftlichen Leistungen der Personen zu illustrieren.

Einige Gedankensplitter zur „Geo-Poesie“

In der 1. Hälfte des 19. Jh. begann in Österreich die Anerkennung der Geologie als eigene Wissenschaft neben den etablierten Wissenschaften der Mineralogie und der Paläontologie und wurde mit der Gründung der Geologischen Reichsanstalt 1849 und der Lehrkanzel für Geologie 1861 manifestiert (BACHL-HOFMANN, C., CERNAJSEK, T., HOFMANN, TH. & SCHEDL, A., 1999).

Nach dem Wiener Kongress 1815 begann in der so genannten „Biedermeierzeit“ die große Ära des Sammelns von Mineralen und Fossilien durch das Bürgertum. Vorher war dies eher ein Privileg des Adels, der zumeist auch den Zugang zu den Bergwerken hatte.

Ein sehr früher, berühmter Amateur unter den „Petrefaktensammlern“ war der evangelische Pastor und Dichter Eduard Mörike (1804–1875), der in seiner schwäbischen Heimat emsig sammelte, aber auch Fossilien kaufte, um eine möglichst systematische Sammlung zu erhalten. Etwa um 1840 schuf er köstliche Spottgedichte auf die Erdwissenschaften, speziell auf die

² Victor UHLIG (1857–1911).

³ Friedrich TRAUTH (1883–1967).

⁴ Leopold KOBER (1883–1970).

⁵ Erich SPENGLER (1886–1972).

Sammler. In „*Der Petrefaktensammler*“ macht er sich über sich selbst lustig, da er „*lieber nach Terebrateln trachtet*“ als mit jungen Damen den Sonnenuntergang zu bewundern. In „*Quittung*“ reimt er seinen Dank für den Erhalt von „Lügensteinen“ aus der berühmten BERINGER⁶-Sammlung in charmanter Weise, und in dem kurzen Gedicht „*An Prof. Oppel*“⁷ ironisiert er – um 1860 – ein wenig die Kenntnisse des bekannten Paläontologen. Zusätzlich sind von Mörike auch einige Zeichnungen von Fossilien mit z.T. spöttischen Bemerkungen über die „alphilologische“ Namensgebung publiziert, die ihn, als profunden Kenner der alten Sprachen, amüsierten.

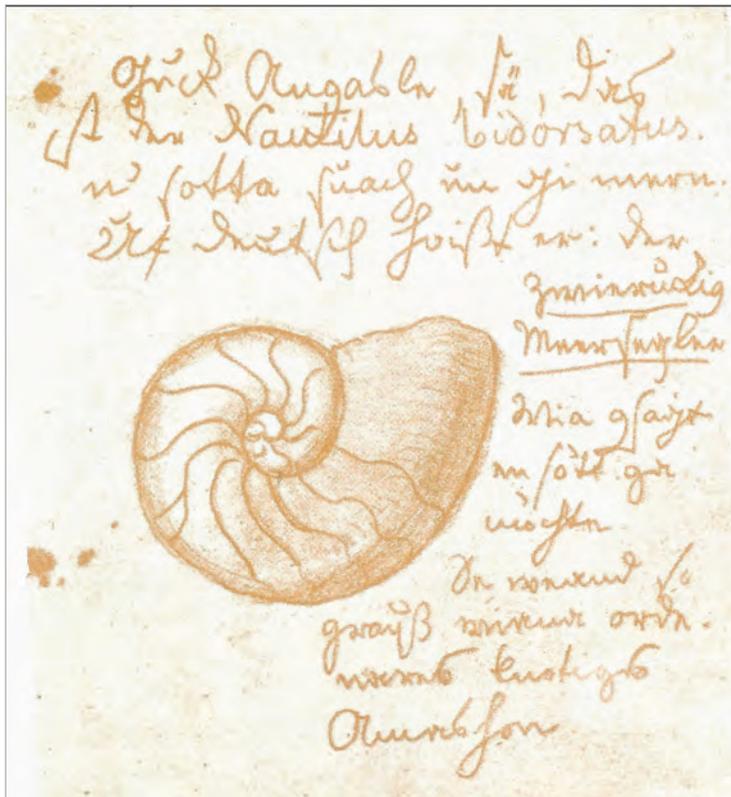


Abb. 1: „Guck, Agneslein, das ist der *Nautilus bidorsatus*. Einen solchen such und gib ihn mir. Auf deutsch heißt er der „zweirückige Meersegler.“ Wie gesagt, einen solchen möchte ich. Sie werden so groß wie ein gewöhnliches knotiges Ammonshorn.“ (aus: H. Meyer [Hrsg.], Hanser Verl., München 1952).

Etwa um diese Zeit entstanden auch die ersten „Spottlieder“, aber auch Reimereien auf geologische Themen z.B. durch J.V. v. Scheffel (1826–1896), dessen „*Gaudeamus*“ 1867 erschien. Obwohl gelernter Jurist, hat Scheffel mit Gedichten wie „*Granit*“, „*Basalt*“, „*Der Guano*“ und vor allem mit dem „*Ichthyosaurus*“ eine höchst amüsante und leicht fassbare „Geologie“ für Generationen von Schülern, aber auch Studenten hinterlassen.⁸

Etwa zur gleichen Zeit – genau 1866 – erschien in der k. u. k. Geologischen Reichsanstalt (GRA) ein „*Geologisches Bierblatt*“, genannt „*Der Neue Freie Figaro*“, in dem nicht nur ver-

⁶ Johannes Bartholomäus Adam BERINGER (1667–1738), Professor Uni Würzburg. Berühmt durch die „Lügensteine“ (künstlich hergestellte „Fossilien“).

⁷ Carl Albert OPPEL (1831–1865), Paläontologe (Jurastratigraphie).

⁸ Siehe Anhang S. 48.

baler, sondern auch graphischer Sarkasmus auf Kollegen und Behörden (= Ministerium) publiziert wurde (siehe BACHL-HOFMANN et al., 1999, S. 429 ff.). Geo-Poesie war also zur Zeit der Gründung des W.W.C. bereits seit 40 Jahren Gang und Gäbe.

Wie weit die Scheffelschen Gedichte noch nachgewirkt haben, ist aus dem Namen dieses „Clubs“ ersichtlich, denn schon in der „Gründungsurkunde“ wird darauf hingewiesen, dass es sich um den Refrain des Scheffel-Gedichts bzw. späteren Lieds *„Als die Römer frech geworden“* handelt. Damit ist auch eine leichte politische Tendenz erkennbar, denn einige Gründungsväter des „Clubs“ waren im „Akademischen Turnverein“ aktiv und das entsprach durchaus der Ideologie Scheffels, der noch den Idealen von 1848 folgte und nachtrauerte.

Trotzdem war der W.W.C. ein absolut unpolitischer „Verein bzw. Club“ und nicht mit einer Studentenverbindung s. str. zu vergleichen (FLÜGEL, H. [1992] meint, das C wäre für „Corps“⁹), denn dies wäre eine Überinterpretation dieser freien, eigentlich nur an „Spaß“ orientierten Gesellschaft. Dies geht auch aus den „Liedern“ und den zusätzlichen Kommentaren hervor, ebenso wie aus der Tatsache, dass Studentinnen in den „Club“ aufgenommen wurden; dies wäre damals bei einer echten studentischen Verbindung noch nicht möglich gewesen.

Seit der Darwinschen Evolutionstheorie waren geologisch-paläontologische Themen – speziell die Evolution des Menschen – für Spötteleien aller Art, ob gereimt oder in Prosa, sehr willkommen und fanden auch z.T. in konservativ-klerikalen Schulbüchern ihren sarkastischen Niederschlag, wie z.B. in einem Erdkundebuch des fürsterzbischöflichen Gymnasiums Borromäum zu Salzburg aus dem Jahre 1864, das allerdings keinen Autor nennt (VETTERS, W., 2009).

In der Zeit nach Eduard Suess, der mit seinem Werk *„Das Antlitz der Erde“* eine erste zusammenfassende Beschreibung und Entwicklungsgeschichte der Erde geliefert hatte, wurde diese Entwicklung der Erde und des Lebens ein Thema für mehrere Autoren, um in mehr oder weniger geglühten Reimen „verständliche Wissenschaft“ zu publizieren.

So hat sich Mark Twain (eigentlich: Samuel Langhorne Clemens, 1835–1910) in seinem satirischen *„Tagebuch von Adam und Eva“* fast böse zum Thema „Abstammung des Menschen“ geäußert (deutsche Übersetzung, 1953), so wie er auch die noch heute verwendeten, geschmacklosen Klischees zum Thema Frauen lieferte.

Eugen ROTH (1895–1976) hingegen hat 1948 in seinem Buch *„Eugen Roths Tierleben für jung und alt“* die Evolution des Lebens auf knappen fünf vergnüglichen Seiten gereimt dargestellt, wobei die Selbstironie nicht zu kurz kommt. Auch in den einzelnen Tierbeschreibungen sind immer wieder paläontologische Einstreuungen zu finden, die von beachtlichem Wissen zeugen. Selbst bis in die jüngste Vergangenheit sind solche Spottverse auch publiziert und damit einer breiten – allerdings nur wissenschaftlichen – Öffentlichkeit bekannt geworden (BLÜHBERGER, G., 2002).

Die Überschrift dieses Kapitels enthält den Begriff „Gedankensplitter“ und mehr ist es nicht, denn vermutlich sind viele „Geo-Poesien“ noch in Schubladen oder Archiven versteckt oder wie im Fall Rudolf Kner¹⁰ nur schwer greifbar und daher unbekannt. Doch es soll dieses Kapitel nur an Hand weniger Beispiele illustriert werden, damit die Texte des W.W.C. nicht isoliert und hochwissenschaftlich, sondern als „amüsante Wissenschaftsgeschichte der Geologie“ gelesen werden.

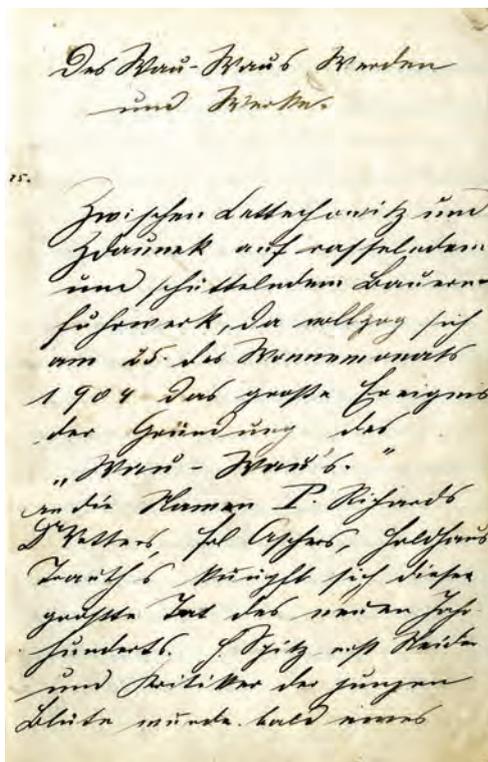
⁹ Die Tochter von H. Vettters, Fr. Prof. Dr. Brunhilde Köck, teilte mir dazu mit, dass H. Vettters immer nur vom Wau Wau **Club** sprach und nicht vom „Corps“ (Anm. W. V.).

¹⁰ Rudolf KNER (1810–1869), Zoologe (Fische) und Paläontologe.

Das Originalheft



Zirkel des W.W.C. 4. II. 1905



DES WAU-WAUS WERDEN UND WERKE

Zwischen Cetechowitz und Zdaunek¹¹ auf rasselndem und schüttelndem Bauernfuhrwerke, da vollzog sich am 25. des Wonnemonats 1904 das große Ereignis der Gründung des WAU-WAU s.

An die Namen P. Richards¹², Dr. Vettters¹³, Frl. Aschers¹⁴, Holdhaus¹⁵, Trauth's¹⁶ knüpft sich diese größte Tat des neuen Jahrhunderts. A. Spitz¹⁷ – erst Neider und Kritiker der jungen Blüte wurde bald eines

¹¹ CETECHOVIC und ZDOUNEK, Orte in der Nähe von Olmütz (CZ).

¹² Stephan RICHARZ (1874–1934), Geologe und als Pater mit P. abgekürzt.

¹³ Hermann VETTERS (1880–1941), Geologe, schuf die „Geologische Karte von Österreich 1.500.000“ („Vettters-Karte“); Erdölfachmann.

¹⁴ Elsbeth ASCHER, Lehrerin in Leoben.

¹⁵ Karl HOLDHAUS (1883–1975), Zoologe und Geologe; Rhät der Eisenthalhöhe in Kärnten.

¹⁶ Friedrich TRAUTH (1883–1967), Geologe und Paläontologe, Direktor der Geol. Paläont. Abt. NHMW.

¹⁷ Albrecht SPITZ (1883–1918), Geologe, Devon der Karnischen Alpen.

Dessen befehlet und pferung
 die fesseln von folgenden
 Wurz zu Wurz das Regiment
 Aktivität und Gaforn patriot.
 sind auf.
 P. Richards wurde zum Präses
 gewählt, der die Vereinigung
 führt, wie folgt bei seinen
 Tätigkeiten, seine Absichten,
 von Eisenbahnbrücken,
 Waldesboden oder auch gar nichts.
 Er ist somit die Vereinigung
 der Wissenschaftler, die
 sind, wie folgt, wie folgt,
 Lyrische und poetische und
 in der Natur mit geist-
 lichen Auf- und weltlicher
 Absicht.

Besseren belehrt und schwang sich schon am folgenden Tage zur Würde des Regimenttaktikers und Geheimsekretärs auf.

Pater Richards wurde zum Präses gewählt, denn der Verein sitzt meistens bei seiner Tätigkeit, sei es auf Wagen- oder Eisenbahn (-)brücken, Waldesboden oder auch gar nichts.

1.) Er ist somit die Vereinigung der Wissens(etc.)durstigen und sangesfrohen geologischen Exkursionsteilnehmer und -innen mit geistlicher Auf- und weltlicher Absicht.

2.) Der Name ist dem Bundesliede „Als die Römer
 frech geworden ...“ entlehnt.
 3.) Dieses Lied eröffnet und schließt feierliche Sitzungen.
 4.) Der Verein tagt zu Wasser und zu Lande, bei Tag und bei Nacht auf geologischen Exkursionen und solchen gleichgestellten und -wertigen akademischen Unternehmungen.
 5.) Mitgliederaufnahme geschieht nach bestandener strenger Prüfung im Leitspruche „Wau, Wau, Wau, Wau, Wau, Wau“ durch Stimmeneinhelligkeit.*
 6.) Als lebende, dem lebendigem Gefühl entsprungene Schöpfung

2) Die Name ist dem Bundesliede
 „Als die Römer frech geworden“
 entlehnt.
 3) Dieses Lied eröffnet und schließt
 feierliche Sitzungen.
 4) Der Verein tagt zu Wasser
 und zu Lande, bei Tag und bei
 Nacht auf geologischen Exkursionen
 und solchen gleichgestellten und
 -wertigen akademischen
 Unternehmungen.
 5) Mitgliederaufnahme geschieht
 nach bestandener strenger
 Prüfung im Leitspruche
 „Wau, Wau, Wau, Wau, Wau, Wau“
 durch Stimmeneinhelligkeit.
 6) Als lebende, dem lebendigem
 Gefühl entsprungene Schöpfung

*) wurde am 27. V. 1905 erweitert. Außer obigen
 künstlerischen Prüfungen ist eine „fußische“ Prüfung
 abzulegen. Er hat in 1 Stunde 20 km zurückzulegen,
 umgelegt auf 1" = 5,5 m

2.) Der Name ist dem Bundesliede „Als die Römer frech geworden ...“ entlehnt.

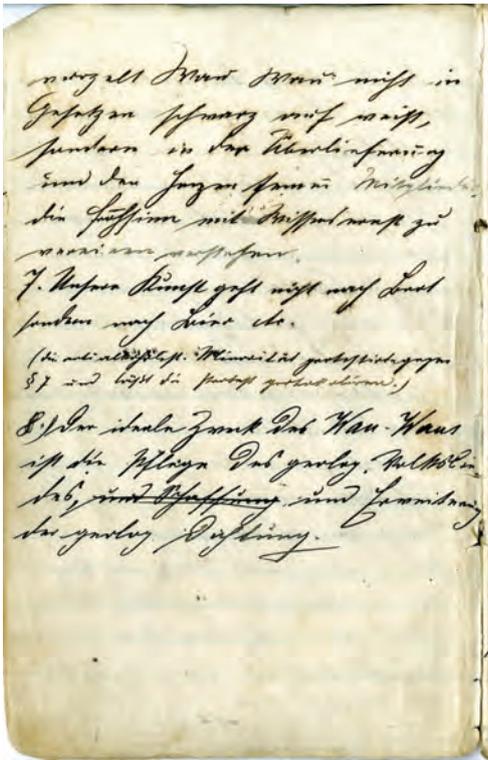
3.) Dieses Lied eröffnet und schließt feierliche Sitzungen.

4.) Der Verein tagt zu Wasser und zu Lande, bei Tag und bei Nacht auf geologischen Exkursionen und solchen gleichgestellten und -wertigen akademischen Unternehmungen.

5.) Mitgliederaufnahme geschieht nach bestandener strenger Prüfung im Leitspruche „Wau, Wau, Wau, Wau, Wau, Wau“ durch Stimmeneinhelligkeit.*

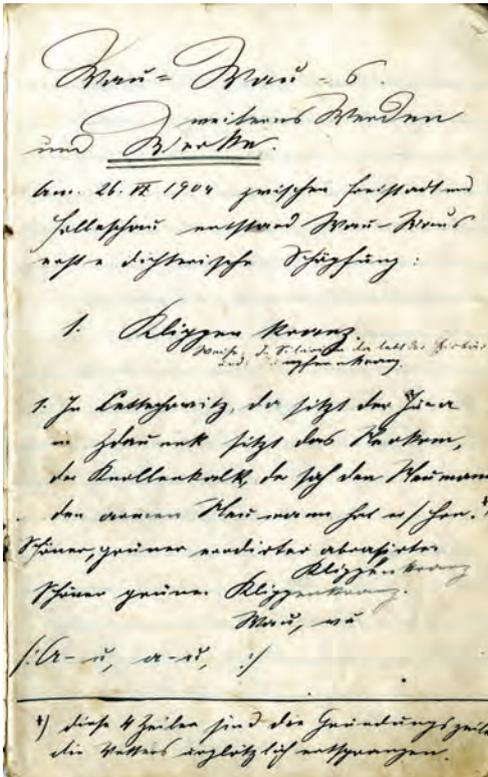
6.) Als lebende, dem lebendigem Gefühl entsprungene Schöpfung

*Wurde am 27. V. 1905 erweitert. Außer obigen künstlerischen Prüfungen ist eine „fußische“ Prüfung abzulegen. Er hat in 1 Stunde 20 km zurückzulegen, umgelegt auf 1" = 5,5 m



wurzelt „WAU WAU“ nicht in Gesetzen schwarz auf weiß sondern in der Überlieferung und den Herzen seiner Mitglieder, die Frohsinn und Wissensernst zu vereinen verstehen.

- 7.) Unsere Kunst geht nicht nach Brot sondern nach Bier etc. (die antialkoholische Minorität protestierte gegen § 7 und läßt den Protest protokollieren).
- 8.) Der ideale Zweck des „WAU-WAUS“ ist die Pflege des geologischen Volksliedes und Erweiterung der geologischen Dichtung.



WAU-WAU s weiteres Werden und Wirken.

Am 26. V. 1904 zwischen Freistadt und Hollerschau¹⁸ entstand Wau-Waus erste dichterische Schöpfung.

1 Klippenkranz

Weise: In Sibirien da lebt der Eisbär & Jungfernkranz.

1. In Catechowitz¹⁹ da sitzt der Jura in Zdaunek sitzt das Neokom, der Knollenkalk, der sah den Neumann²⁰ den armen Neumann hat er schon.*

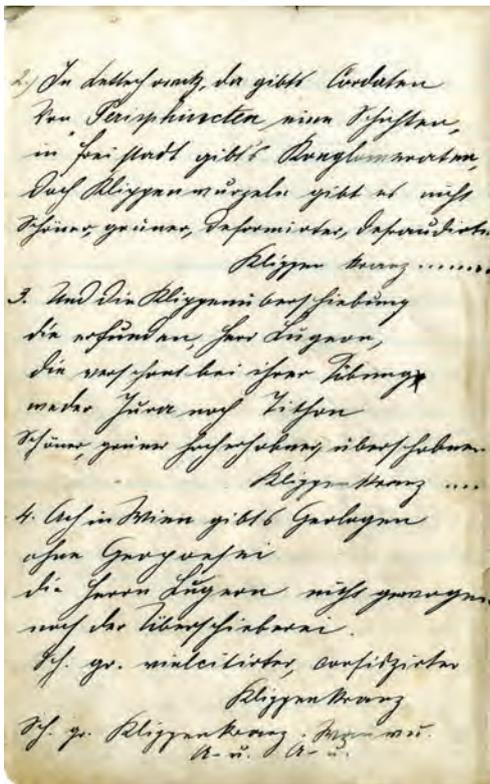
: schöner, grüner, erodierter, abrasierter Klippenkranz, schöner, grüner Klippenkranz:.
Wau wa
: A - u, A - u:

*Diese 4 Zeilen sind die Gründungszeilen, die Veters urplötzlich entsprangen.

¹⁸ Heute FRYSTAT und HOLESOV in Mähren.

¹⁹ Vgl.: A. SPITZ (1918): Zur Tektonik des Marsgebirges. – Mitt. Geol. Ges. Wien, 11, 231–247, Wien.

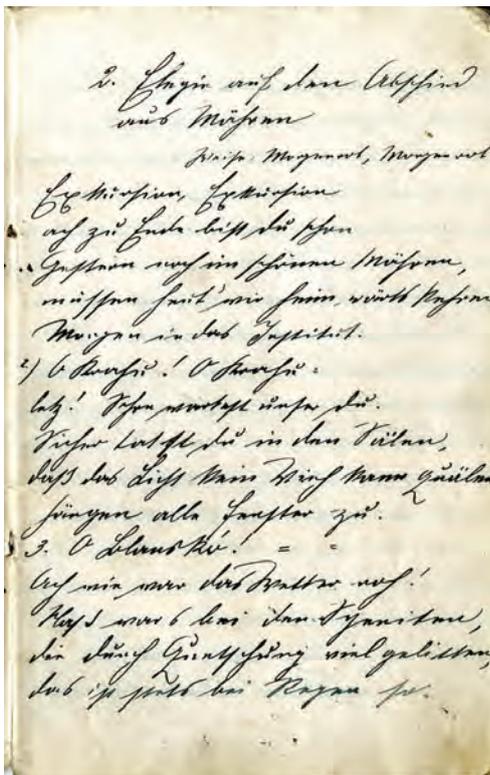
²⁰ Johann NEUMANN, Fachlehrer in Wien.



2. In Cettechowitz da gibt's Cordaten
 von Perisphincten eine Schicht,
 in Freistadt gibt's Konglomeraten,
 doch Klippenwurzeln giebt es nicht.
 :Schöner, grüner, deformierter, defraudier-
 ter Klippenkranz:.

3. Und die Klippenüberschiebung,
 die erfunden Herr Lugeon²¹
 die verschont bei ihrer -ibung
 weder Jura noch Tithon.
 :Schöner, grüner, hocherhob'ner, über-
 schob'ner Klippenkranz:

4. Ach in Wien gibt's Geologen
 ohne Geopoesei
 die Herrn Lugeon nicht gewogen
 nach der Überschieberei.
 :Schöner, grüner, vielcitierter, confiscierter
 Klippenkranz:



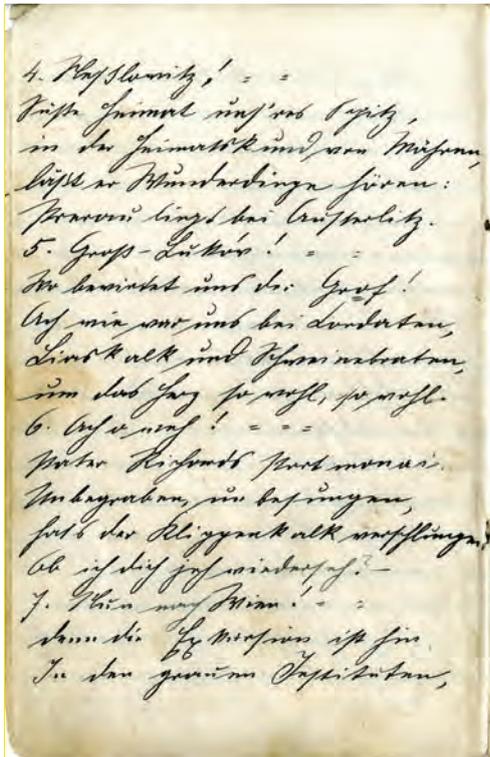
2. Elegie auf den Abschied aus Mähren
 Weise: Morgenrot, Morgenrot

1. Exkursion, Exkursion
 ach zu Ende bist du schon.
 Gestern noch im schönen Mähren,
 müssen heut wir heimwärts kehren.
 Morgen in das Institut.

2. Oh Krahu²², Oh Krahu
 jetzt schon wartest unser du.
 Sicher tatest du in den Sälen,
 daß das Licht kein Vieh kann quälen
 hängen alle Fenster zu.

3. O Blanskó²³, o Blanskó
 ach wie war das Wetter roh!
 Naß wars bei den Syeniten
 die durch Quetschung viel gelitten,
 das ist stets bei Regen so.

²¹ Maurice LUGEON (1870–1953), Geologe der Westalpen und der Deckenlehre.
²² Anton KRAHULETZ, Bruder von Johann K. (s. Fußnote ⁵⁶), war Laborant am geologischen Institut der Universität Wien.
²³ BLANSKÓ, Ort nahe von Brünn mit bedeutender Keramikindustrie.

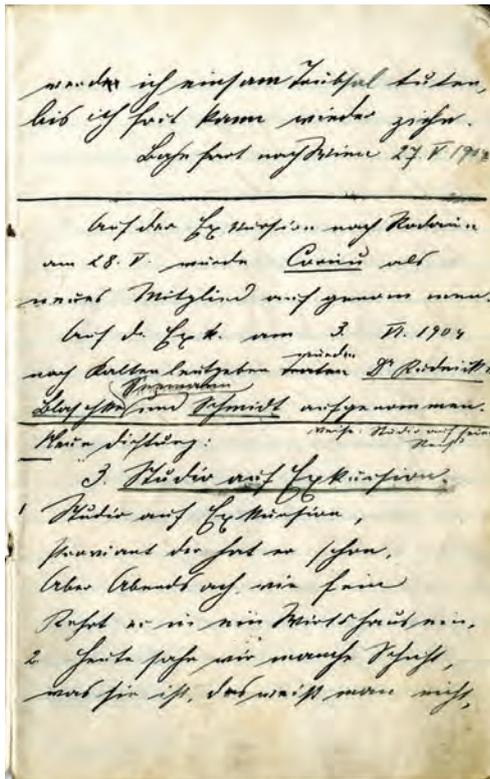


4. Neßlowitz²⁴! Neßlowitz!
 Süße Heimat uns' res Spitz.
 In der Heimatkund von Mähren,
 läßt er Wunderdinge hören:
 Prerau²⁵ liegt bei Austerlitz²⁶.

5. Groß Luków²⁷! Groß Luków!
 Wo bewirtet uns der Grof!
 Ach wie war uns bei Cordaten,
 Liaskalk und Schweinebraten
 um das Herz so wohl, so wohl.

6. Ach O weh! Ach O weh!
 Pater Richards Portmonnai
 unbegraben, unbesungen,
 hats der Klippenkalk verschlungen.
 Ob ich dich je wiederseh'?

7. Nun nach Wien! Nun nach Wien!
 Denn die Exkursion ist hin,
 in den grauen Instituten,



wird ich einsam Trübsal tuten,
 bis ich fort kann wieder ziehn.
 Bahnfahrt nach Wien 27. V. 1904

Auf der Exkursion nach Rodaun²⁸ am 28. V. wurde
 Cornu²⁹ als neues Mitglied aufgenommen.
 Auf d. Exk. am 3. VI. 1904 nach Kaltenleutgeben³⁰
 wurden Dr. Rudnicki³¹, Blaschke³², Seemann³³ und
 Schmidt aufgenommen.

Neue Dichtung

3. Studio auf Exkursion

Weise: Studio auf seiner Reis'

1. Studio auf Exkursion,
 Proviant den hat er schon,
 aber Abends, ach wie fein
 kehrt er in ein Wirtshaus ein.

2. Heute sah'n wir manche Schicht,
 was sie ist, das weiß man nicht,

²⁴ NESZLOVIC, Kreis Ivance, Brünn Umgebung (CZ).
²⁵ PREROV, Stadt an der Becva im Kreis Olmütz (CZ).
²⁶ SLAVKOV U BRNA, Stadt 20 km östlich von Brünn.
²⁷ LUKÓW, Ort und Schloss im Hradischer Kreis bei Brünn.
²⁸ RODAUN, Stadtteil (23. Bezirk) im Südwesten Wiens.
²⁹ Felix CORNU (1882–1909), Mineraloge und Petrograph.
³⁰ Gemeinde außerhalb der südwestlichen Stadtgrenze Wiens.
³¹ Stephan RUDNYCKY, k. k. Professor in Lemberg.
³² Friedrich BLASCHKE (1883–1911).
³³ Friedrich SEEMANN.

Dann Juppilim v. verschlingt
 haben wir umsonst gesucht.
 3. Man liebt nicht den Gesang,
 weil er allzuviel verschlang,
 braucht er zur Verdauungsqual
 heil'ge Ruhe allzumal.
 4. Ach so manche harte Nuß
 Pater Richards knacken muß
 schwitzen im Gebirge sehr
 wie Herr „Schuberts Wanderer“
 5. Anfangs hat er zwar verspürt,
 daß die Kreide transgrediert.
 Doch so mancher blieb dabei,
 daß die Gegend brüchig sei.
 7. Lias, Trias, Neokom,
 Jura und was sonst noch komm,
 schließlich wird uns alles wurst,
 denn wir haben Durst, Durst, Durst.
 3. VI. 1904 Rückfahrt

denn Fossilien, oh verflucht
 haben wir umsonst gesucht.
 3. Man liebt nicht den Gesang,
 weil er allzuviel verschlang
 braucht er zur Verdauungsqual
 heil'ge Ruhe allzumal.
 4. Ach so manche harte Nuß
 Pater Richards knacken muß
 schwitzen im Gebirge sehr
 wie Herr „Schuberts Wanderer“
 5. Anfangs hat er zwar verspürt,
 daß die Kreide transgrediert.
 Doch so mancher blieb dabei,
 daß die Gegend brüchig sei.
 7. Lias, Trias, Neokom,
 Jura und was sonst noch komm,
 schließlich wird uns alles wurst,
 denn wir haben Durst, Durst, Durst.

3. VI. 1904 Rückfahrt

6. Schön zwar ist die Poesie doch nicht in Geologie.
 Schließlich ist nichts überblieben, als ein bischen
 überschieben.
 Auf der Exkursion in die kleinen Karpathen wurde K.
 Roth, und Dr. Schuster aufgenommen und am 5. VI.
 FrI. Kampfmüller, Lehrerin in ... als Ehrenmitglied mit
 Nachsicht der Taxen.

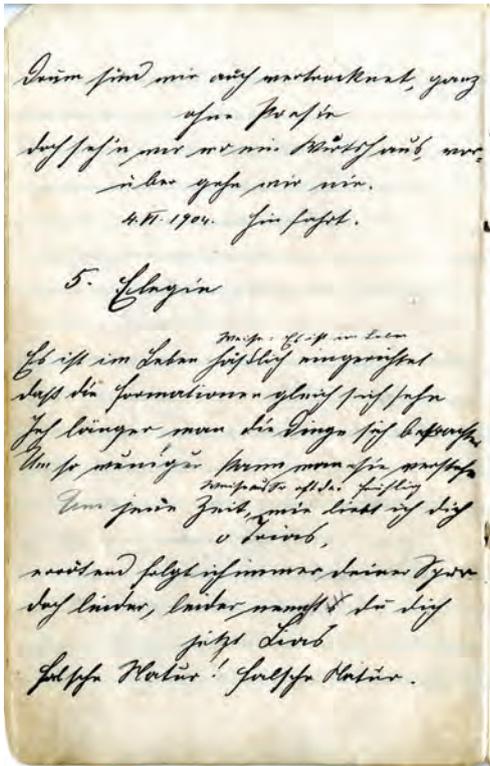
4. Petrographenlied.
 1. Wir sind die Petrographen
 und hassen das Sediment,
 das feurig flüssige Magma
 ist unser Element.
 Das Alpha und das Gamma,
 die lederne Dispersion,
 der optische Charakter
 sind uns geläufig schon.
 2. Wir suchen Axenbilder,
 bestimmen die Auslöschung
 und diese trockenen Sachen,
 die machen uns Durst genug.

6. Schön zwar ist die Poesie doch nicht in Geologie.
 Schließlich ist nichts überblieben, als ein bischen
 überschieben.
 Auf der Exkursion in die kleinen Karpathen wurde K.
 Roth, und Dr. Schuster aufgenommen und am 5. VI.
 FrI. Kampfmüller, Lehrerin in ... als Ehrenmitglied mit
 Nachsicht der Taxen.

4. Petrographenlied

Weise: Wenn alle untreu werden

1. Wir sind die Petrographen
 und hassen das Sediment,
 das feurig flüssige Magma
 ist unser Element.
 Das Alpha und das Gamma,
 die lederne Dispersion,
 der optische Charakter
 sind uns geläufig schon.
 2. Wir suchen Axenbilder,
 bestimmen die Auslöschung
 und diese trockenen Sachen,
 die machen uns Durst genug.



Drum sind wir auch vertrocknet
ganz ohne Poesie,
doch seh'n wir wo ein Wirtshaus
vorüber geh'n wir nie.

5. VI. 1904 Hin fahrt.

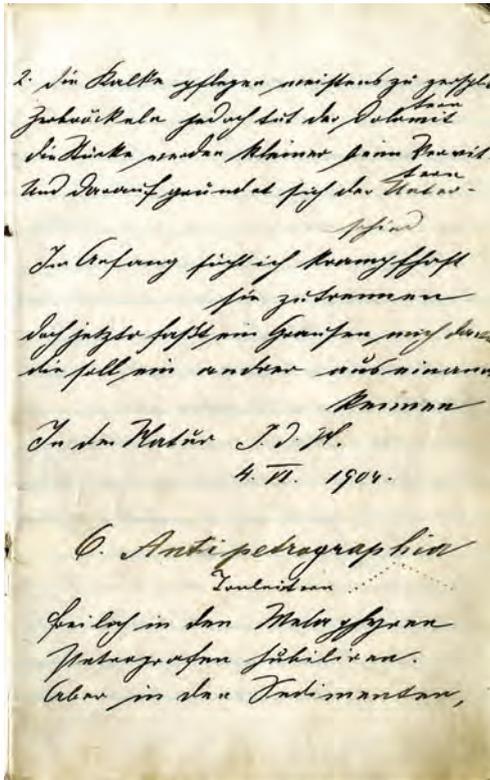
5. Elegie

Weise: Es ist im Leben ...
(Trompeter von Säckingen)

Es ist im Leben häßlich eingerichtet,
daß die Formationen gleich sich seh'n.
Je länger man die Dinge sich betrachtet,
umso weniger kann man sie versteh'n.

Weise: So oft der Frühling ...

Um jene Zeit, wie liebt ich dich o Trias,
errötend folgt ich immer deiner Spur,
doch leider, leider nennst du dich jetzt Lias
falsche Natur, falsche Natur.



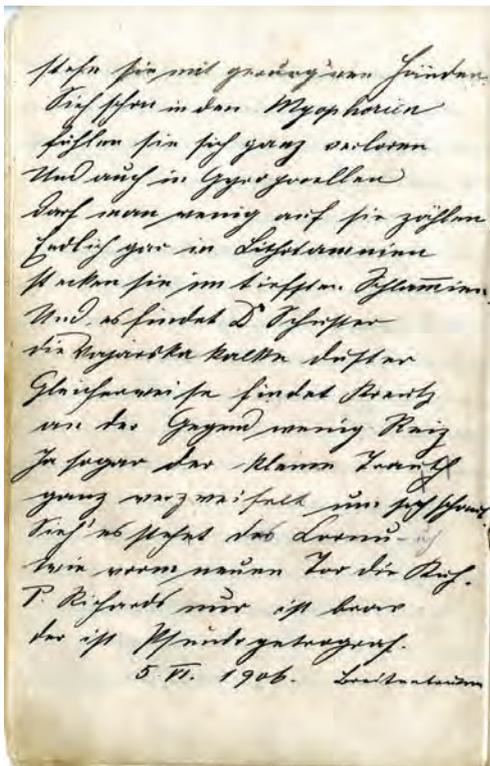
2. Die Kalke pflegen meistens zu zersplittern,
zerbröckeln tut jedoch der Dolomit.
Die Stücke werden kleiner beim Verwittern
und darauf gründet sich der Unterschied.
Im Anfang sucht ich krampfhaft sie zu trennen,
doch jetzo faßt ein Grausen mich davur.
Die soll ein anderer auseinander kennen
in der Natur, i. d. N.

4. VI. 1904

6. Antipetrographenlied

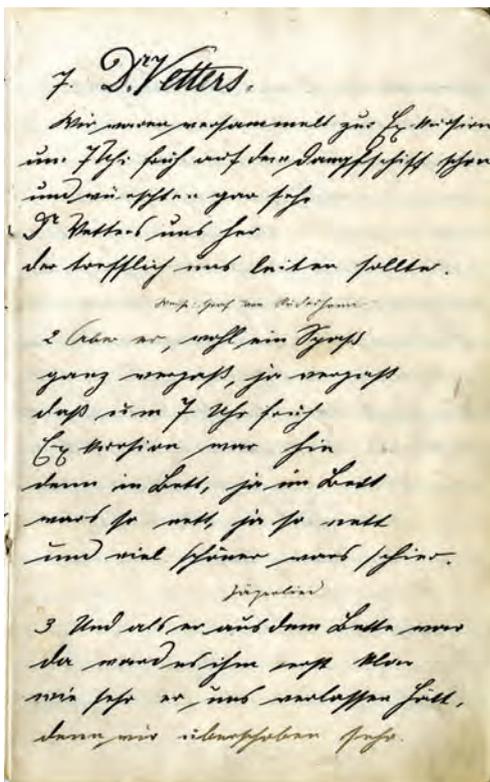
Weise: Tonleitern

Freilich in den Melaphyren
Petrographen jubilieren.
Aber in den Sedimenten,



steh'n sie mit gerung'nen Händen.
 Sieh, schon in den Myophorien³⁴
 fühlen sie sich ganz verloren.
 Und auch in den Gyroporellen³⁵
 darf man wenig auf sie zählen.
 Endlich gar in Lithothamnien³⁶
 stecken sie im tiefsten Schlammien.
 Und es findet Dr. Schuster
 die Vajarska³⁷ Kalke duster.
 Gleichermäße findet Kreuz³⁸
 an der Gegend wenig Reiz.
 Ja sogar der kleine Trauth
 ganz verzweifelt um sich schaut.
 Sieh, es stehet der Cornu
 wie vorm neuen Tor die Kuh.
 Pater Richards nur ist brav
 er ist Pseudopetrograph.

5. VI. 1906 Breitenbrunn.



7. Dr. Vettters

Wir waren versammelt zur Exkursion
 um 7 Uhr früh auf dem Dampfschiff schon
 und wünschten gar sehr
 Dr. Vettters uns her,
 der trefflich uns leiten sollte.

Weise: Graf v. Rüdeshelm

2. Aber er, wohl ein Spaß
 ganz vergaß, ja vergaß,
 daß um 7 Uhr früh
 Exkursion war hie.
 Denn im Bett, ja im Bett,
 war's so nett, ja so nett
 und viel schöner war's schier.

Weise: Jägerlied

3. Und als er aus dem Bette war,
 da ward es ihm erst klar,
 wie sehr er uns verlassen hätt',
 denn wir überschoben sehr.

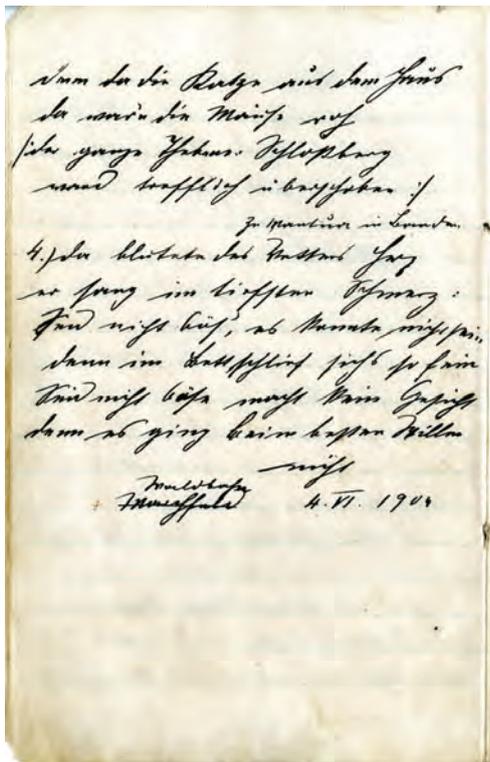
³⁴ *Myophoria* ist eine triadische Muschel (Trigoniidae).

³⁵ *Gyroporellen* sind fossile Algen (Dasycladaceae).

³⁶ Kalkalgen.

³⁷ Verkarsteter Kalk in den Kl. Karpathen.

³⁸ Felix F.X. KREUTZ (1844–1910),
Geologe der k.k. Geol. R.-A.

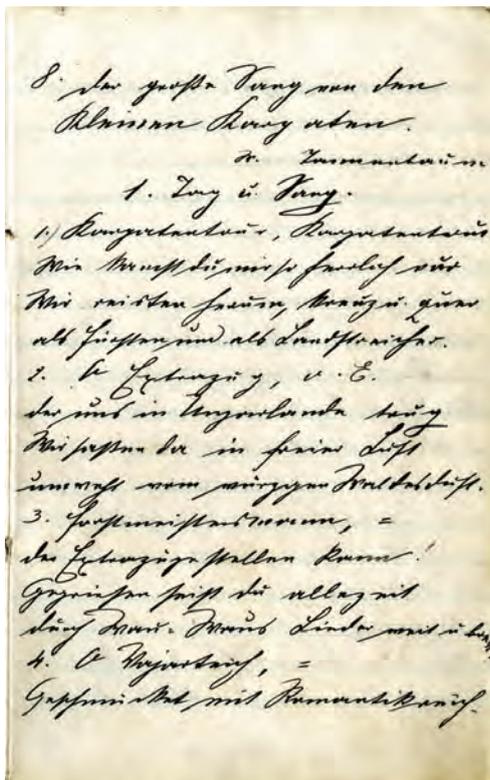


Denn da die Katze aus dem Haus,
da war'n die Mäuse roh.
| : der ganze Thebner Schloßberg³⁹
ward trefflich überschoben : |

Weise: Zu Mantua in Banden

4.) Da blutete des Veters Herz
er sang im allertiefsten Schmerz:
„Seid nicht bös, es konnt' nicht sein,
denn im Bett schließ's sich so fein,
seid nicht bös, macht kein Gesicht,
denn es ging beim besten Willen nicht“.

Waldbahn (Marchfeld) 4. VI. 1904



8. Der große Sang von den Kleinen Karpathen

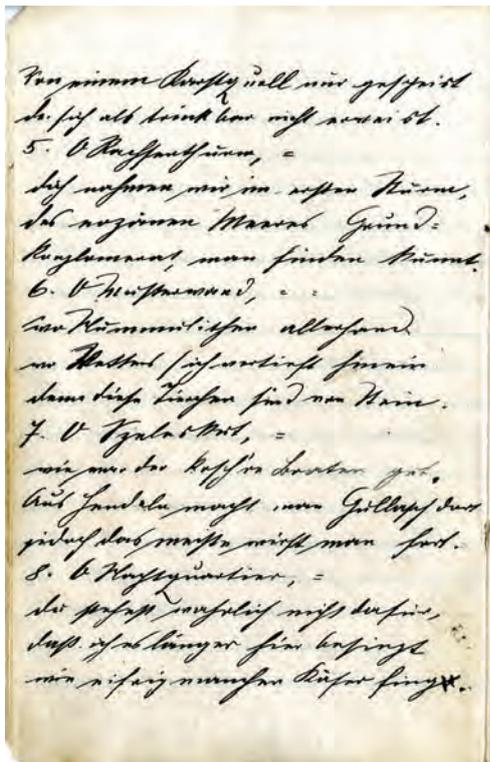
Weise: O Tannenbaum

1. Tag und Sang

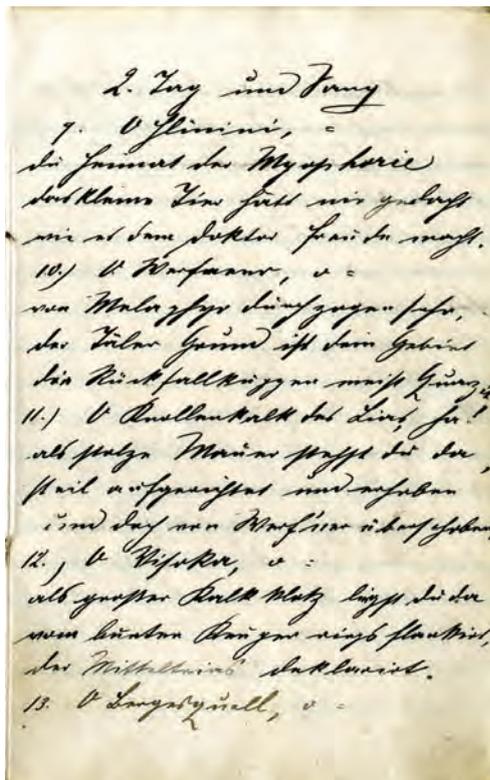
1. Karpathentour, Karpathentour
wie kamst du mir so herrlich vur.
Wir reisten herum, kreuz und quer
als Fürsten und als Landstreicher.
2. Extrazug, O Extrazug
der uns ins Ungarlande trug.
Wir saßen da in freier Luft
umweht vom würz'gen Waldesduft.
3. Forstmeistersmann, Forstmeistersmann
der Extrazüge stellen kann.
Gepriesen seist du alle Zeit
durch Wau Waus Lieder weit und breit.
4. O Vajarteich⁴⁰, O Vajarteich
geschmücket mit Romantik reich,

³⁹ Theben, jetzt DEVIN an der Mündung der March in die Donau, Vorort von Bratislava (SK).

⁴⁰ VAJARTEICH, in den Kleinen Karpathen eine mit Wasser gefüllte Doline.



von einem Karstquell nur gespeist,
 der sich als trinkbar nicht erweist.
 5. O Rachsenthurm⁴¹, O Rachsenthurm
 dich nahmen wir im ersten Sturm,
 des eozänen Meeres Grund-
 konglomerat man finden kunnt.
 6. O Musterwand, O Musterwand
 wo Nummulithen⁴² allerhand,
 wo Vetter sich vertieft hinein,
 denn diese Tierchen sind von Stein.
 7. O Szeleskut⁴³, O Szeleskut
 wie war der kosch're Braten gut.
 Aus Hendl'n macht man Gullasch dort,
 jedoch das meiste wirft man fort.
 8. O Nachtquartier, O Nachtquartier
 du stehst wahrlich nicht dafür,
 daß ich es länger hier besing,
 wie eifrig mancher Käfer fing.



2. Tag und Sang.

9. O Hlimini, O Hlimini
 die Heimat der Myophorie.
 Das kleine Tier hätt' nie gedacht,
 wie es dem Doktor Freude macht.
 10. O Werfener, O Werfener
 von Melaphyr⁴⁴ durchzogen sehr.
 Der Täler Grund ist dein Gebiet,
 die Rückfallkuppen meist Quarzit.
 11. O Knollenkalk des Lias H
 als stolze Mauer stehst du da,
 steil aufgerichtet und erhoben
 und doch von Werf'ner überschoben.
 12. O Visoka⁴⁵, O Visoka
 als großer Kalkklotz liegst du da,
 Vom bunten Keuper rings flankiert,
 der Mitteltrias deklariert.
 13. O Bergesquell, O Bergesquell,

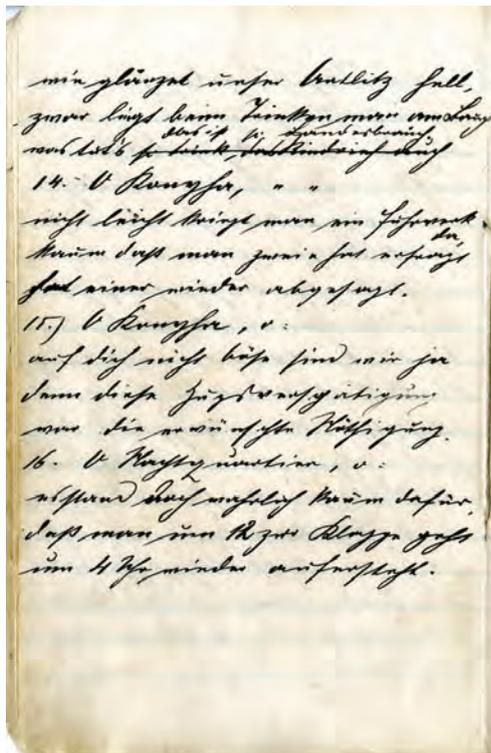
⁴¹ VÁPENNÁ (Berg), 752,2 m, ehemals Rachsenthurm.

⁴² Nummulithen sind Einzeller mit Kalkschale (*Nummulithes gizehensis*).

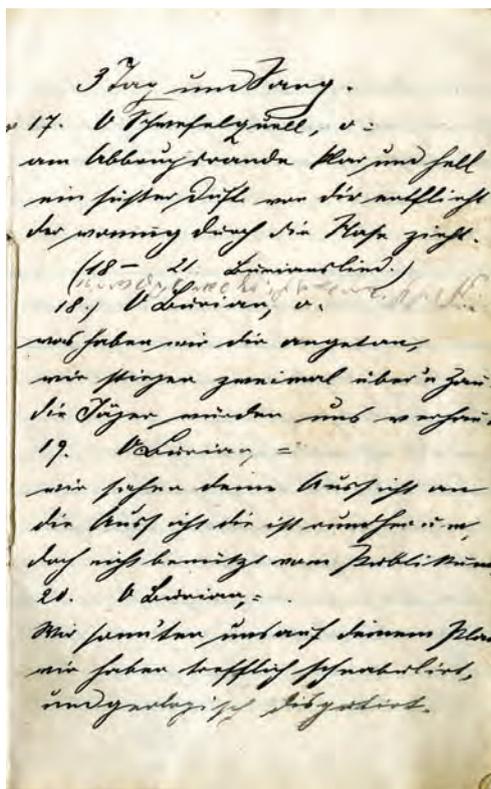
⁴³ SOPRON (Ödenburg) Umgebung (H).

⁴⁴ Melaphyr ist eine veraltete Bezeichnung für Basalt mit an Mineralen reichen Hohlräumen (z.B. Achate, Zeolithe).

⁴⁵ VYSOKÁ ist mit 754,3 m der zweithöchste Berg.



wie glänzet unser Antlitz hell,
 zwar liegt beim Trinken man am Bauch,
 was tut's, das ist der Landesbrauch.
 14. O Konyha⁴⁶, O Konyha,
 nicht leicht kriegt man ein Fuhrwerk da.
 Kaum, daß man zweie hat erfragt,
 hat einer wieder abgesagt.
 15. O Konyha, O Konyha,
 auf dich nicht böse sind wir ja,
 denn diese Zugverspätigung
 war die erwünschte Nötigung.
 16. O Nachtquartier, O Nachtquartier,
 es stand doch wahrlich kaum dafür,
 dass man um 12 zur Klappe geht
 Um 4 Uhr wieder aufersteht.



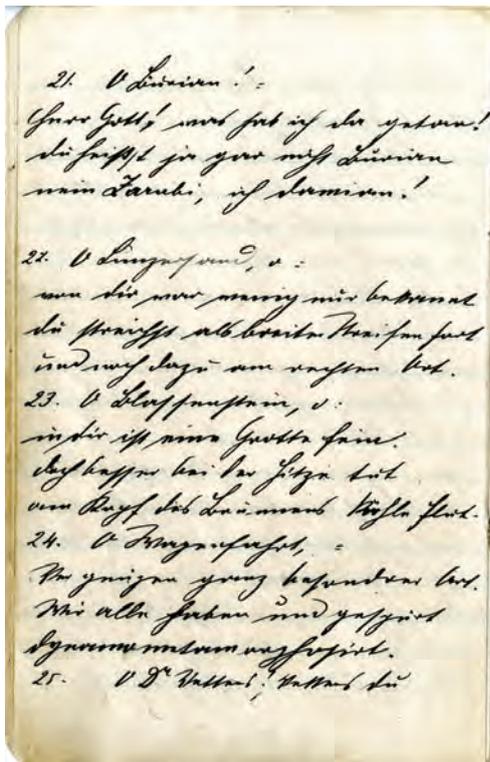
3. Tag und Sang

17. O Schwefelquell, o Schwefelquell
 Am Abbaustrande klar und hell
 Ein süßer Duft von Dir entflieht
 Der wenig durch die Nase zieht.

(18.–21. Burianslied)

18. O Burian, o Burian
 Was haben wir dir angetan,
 wir stiegen zweimal über'n Zaun,
 die Jäger würden uns verhaun.
 19. O Burian, o Burian
 Wir sahen deine Aussicht an.
 Die Aussicht, die ist rundherum
 Doch nicht benützt vom Publikum.
 20. O Burian, o Burian
 Wir sonnten uns auf deinem Plan,
 wir haben trefflich schnabuliert
 und zoologisch disputiert.

⁴⁶ Dürfte ein kleiner Ort im Kreis Pressburg sein.



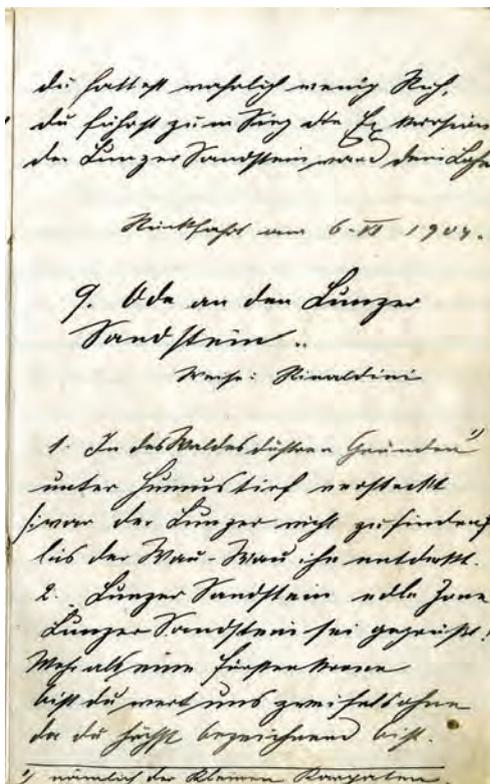
21. O Burian, o Burian
 Herrgott, was hab ich da getan:
 Du heißt ja gar nicht Burian
 Nein, Zarubi⁴⁷, ich Damian.

22. O Lunzersand, o Lunzersand
 Von dir war wenig uns bekannt.
 Du streichst als breiter Streifen fort
 Und noch dazu am rechten Ort.

23. O Blassenstein⁴⁸, o Blassenstein
 In dir ist eine Grotte fein.
 Doch besser bei der Hitze tut
 Am Kopf des Brunnens kühle Flut.

24. O Wagenfahrt, o Wagenfahrt,
 Vergnügen ganz besonderer Art,
 wir alle haben uns gespürt
 dynamometamorphisiert.

25. O Dr. Vettters, Vettters du,



du hattest wahrlich wenig Ruh.
 Du führst zum Sieg die Exkursion
 Der Lunzer Sandstein war dein Lohn.
 Rückfahrt am 6. VI. 1904

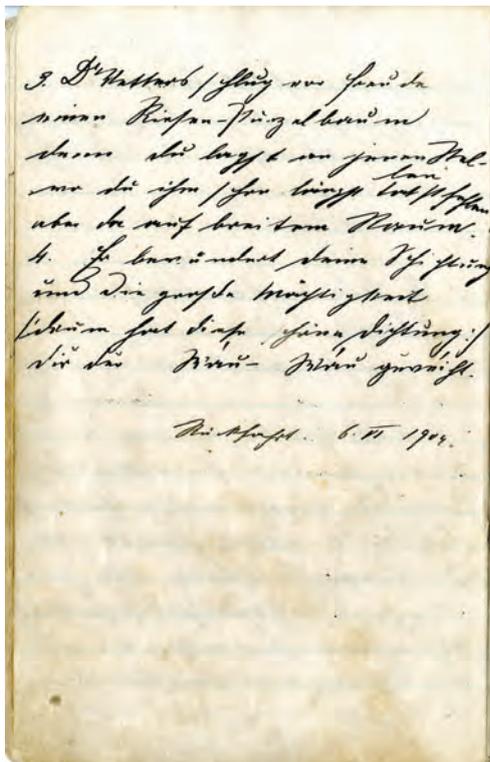
9. Ode an den Lunzer Sandstein
 Weise: Rinaldoini

1. In des Waldes düstern Gründen*)
 Unter Humus tief versteckt
 :war der Lunzer nicht zu finden
 Bis der Wau Wau ihn entdeckt:

2. Lunzer Sandstein edle Zone
 Lunzer Sandstein sei begrüßt!
 Mehr als eine Fürstenkrone
 Bist du wert uns zweifelsohne
 Da du höchst bezeichnend bist.

*) nämlich der Kleinen Karpathen

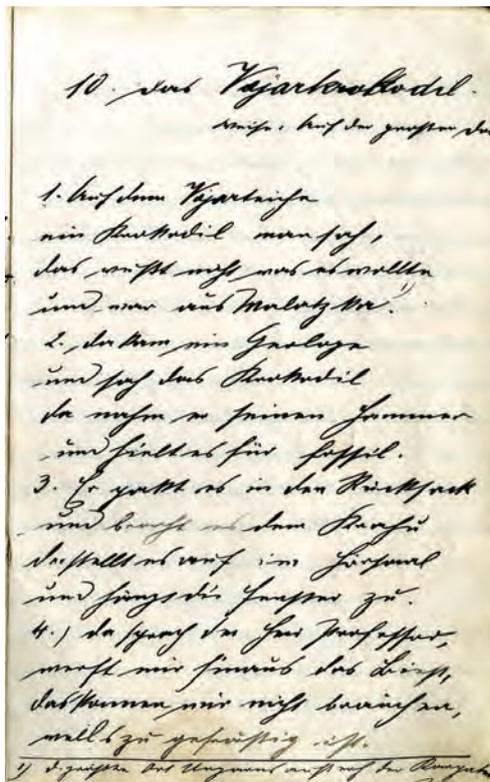
⁴⁷ ZÁRUBY ist mit 764 m der höchste Berg der Kleinen Karpaten.
⁴⁸ Nahe von Sopron.



3. Dr. Vettors schlug vor Freude
 Einen Riesen-Purzelbaum
 Denn du lagst an jenen Stellen
 Wo du längst ihm schon tatst fellen,
 aber da auf breitem Raum.

4. Er bewundert deine Schichtung
 Und die große Mächtigkeit
 | : Drum hat diese schöne Dichtung : |
 Dir der Wá-U, Wá-U geweiht.

Rückfahrt 6. VI. 1904



10. Das Vajarkrokodil

Weise: Auf der großen Donau...

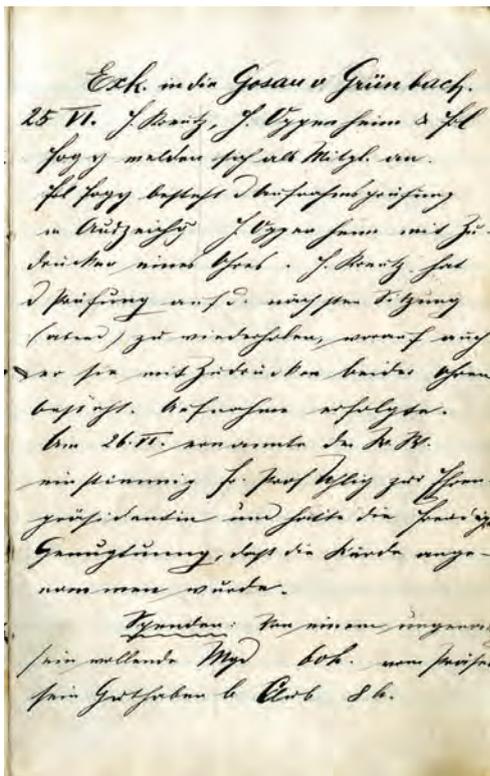
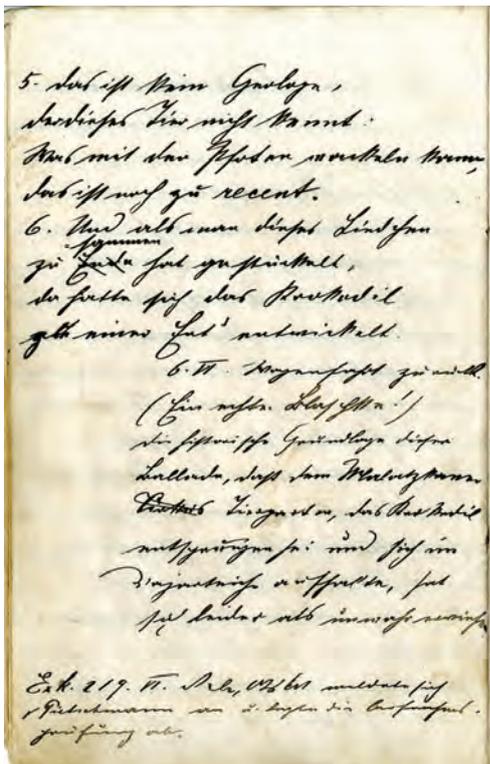
1. Auf dem Vajarteiche
 Ein Krokodil man sah
 Das wußt nicht was es wollte
 Und war aus Malatzka*.

2. Da kam ein Geologe
 Und sah das Krokodil
 Da nahm er seinen Hammer
 Und hielt es für Fossil.

3. Er packt es in den Rucksack
 Und bracht es dem Krahu,
 der stellt es in den Hörsaal
 und hängt die Fenster zu.

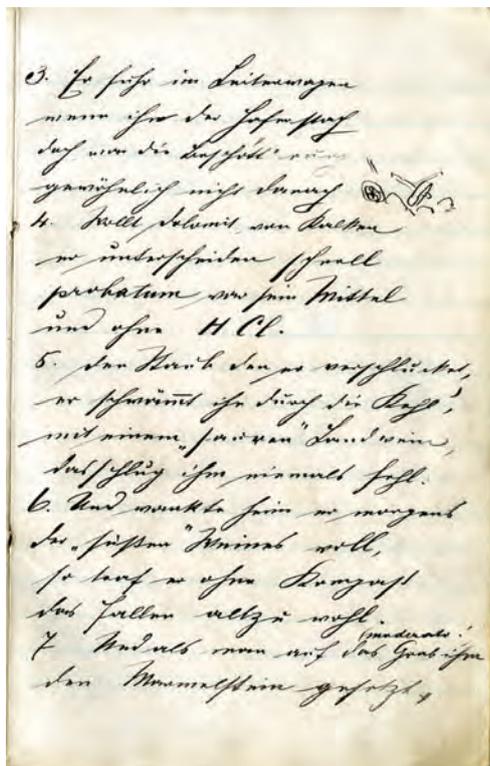
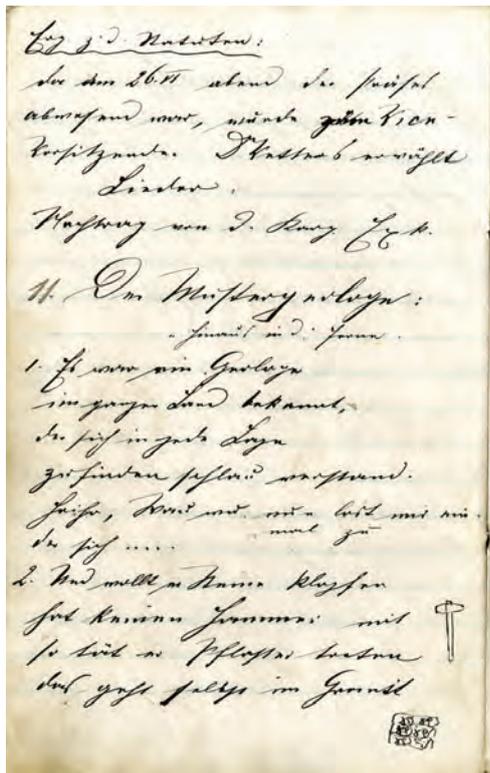
4. Da sprach der Herr Professor:
 „werft mir hinaus das Biest,
 das können wir nicht brauchen,
 weil's zu gefräßig ist.“

*MALACKY (heute Slowakei).



⁴⁹ Im Journalismus bedeutet „Ente“ = n. t. = not testified = un-
 bestätigt, unseriös.

⁵⁰ Viktor PIETSCHMANN, Zoologe (NHMW, Zoologische Ab-
 teilung; Erstbesteigung des Nemrut Dagh in Ostanatolien nahe
 dem Van See) und Mitglied des Alpenländischen Geologi-
 schen Vereins.



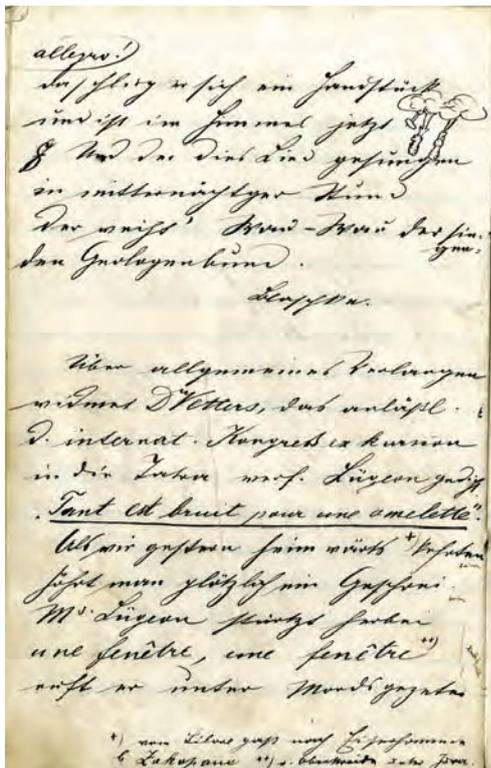
Erg. z. d. Statuten:
 Da am 26. VI. abends der Präses abwesend war, wurde
 zum Vice-Vorsitzenden Dr. Vettters gewählt.

Lieder:
 Nachtrag von der Karpathen Exkursion.

11. Der Mustergeologe

Weise: Hinaus in die Ferne

1. Es war ein Geologe
 Im ganzen Land bekannt,
 der sich in jede Lage
 zu finden schlaue verstand.
 Hei Ho, Wau Wau, nun hört mir einmal zu
 Der sich in jede .
2. Und wollt' er Steine klopfen
 Hat keinen Hammer mit,
 so tat er Pflaster treten,
 das geht selbst im Granit.
 Hei, ho....
3. Er fuhr im Leiterwagen
 Wenn ihn der Hafer stach,
 doch war die Beschotterung
 gewöhnlich nicht danach.
 Hei ho....
4. Wollt' Dolomit von Kalken
 Er unterscheiden schnell
 Probaturum war sein Mittel
 Und ohne HCl.
 Hei ho....
5. Der Staub den er verschluckte
 Er schwemmt ihn durch die Kehl'
 Mit einem „sauren“ Landwein,
 das schlug ihm niemals fehl.
 Hei ho
6. Und wankte heim er morgens
 Des „süßen“ Weines voll,
 so traf er ohne Kompaß
 das Fallen allzuwohl.
 Hei ho....
7. Und als man auf das Grab (moderato!) ihm
 Den Marmelstein gesetzt,



(allegro)
da schlug er sich ein Handstück
und ist im Himmel jetzt.
Hei ho....

8. Und der dies Lied gesungen
In mitternächtger Stund,
der weih't's Wau Wau,
dem singenden Geologenbund.
Hei ho....

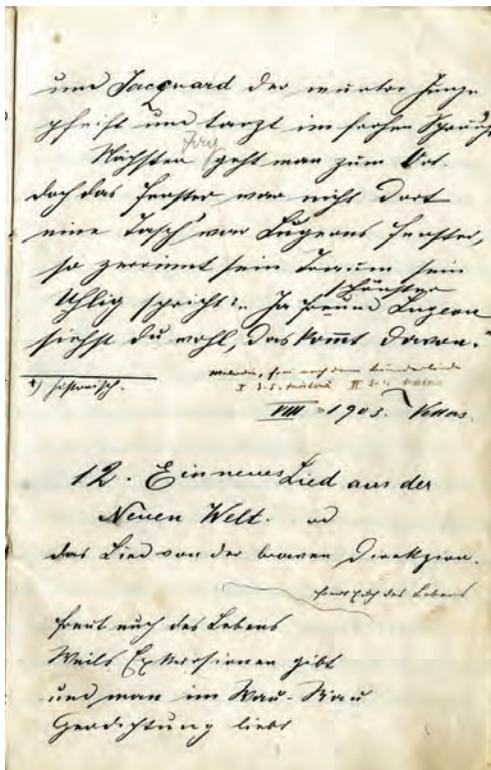
(Blaschke)

Über allgemeines Verlangen widmet uns Dr. Vettters das
anlässlich d. internat. Kongreßexkursion in die Tatra verf.
Lügeongedicht.

„Tant est bruit pour une Omelette“.
Als wir gestern heimwärts* kehrten
Hört man plötzlich ein Geschrei.
Ms. Lügeon stürzt herbei
„Une fenêtré**, une fenêtré“
Ruft er unter Mordsgezeter

*Von Silvae grosz nach Eisenhammer bei Zakopane.

** Von Oberkreide bis Unterjura.



Und Jacquard der muntre Junge
Pfeift und tanzt im frohen Sprunge*.
Nächsten Tag geht man zum Ort,
doch das Fenster war nicht dort.
Eine Tasch' war Lugeons Fenster,
so zerrinnt sein Traum, sein schönster.
Uhlig spricht „ja Freund Lugeon,
siehst du wohl, das kommt davon.“

* historisch

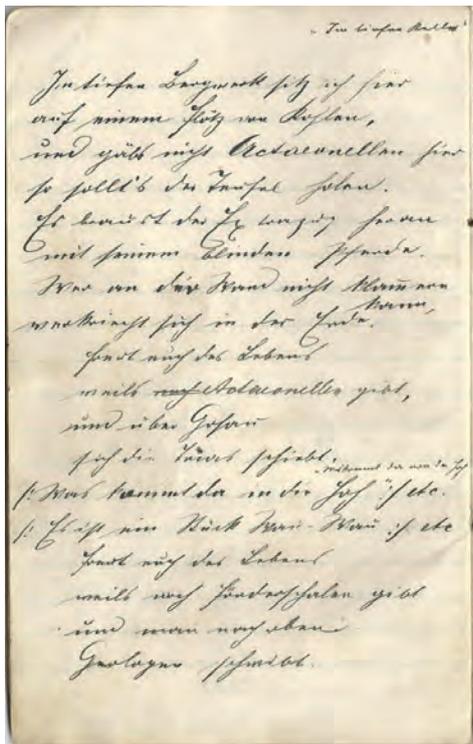
Melodie frei nach dem Bundeslied

VIII 1903 Vettters

12. Ein neues Lied aus der Neuen Welt
oder
Das Lied von der braven Direktion.

Weise: Freut euch des Lebens

Freut euch des Lebens
Weil's Exkursionen gibt
Und man im Wau Wau
Geodichtung liebt.



Weise: Im tiefen Keller

Im tiefen Bergwerk sitz ich hier
 Auf einem Flötz von Kohlen,
 und gäb's nicht Actaeonellen⁵¹ hier
 so sollt's der Teufel holen.
 Es braust der Extrazug heran
 Mit seinem blinden Pferde.
 Wer an der Wand nicht klammern kann
 Verkriecht sich in die Erde.

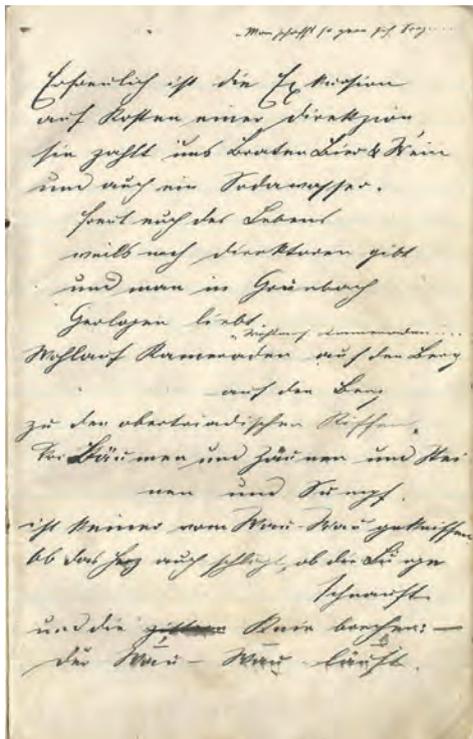
Freut euch des Lebens
 Weil es Actaeonellen gibt
 Und über Gosau
 Sich die Trias schiebt.

Weise: Was kommt dort von der Höh'

| : Was kommt dort von der Höh' : |

| : es ist ein Stück Wau Wau : |

Freut euch des Lebens
 Weil's noch Förderschalen gibt
 Und man nach oben
 Geologen schiebt.



Weise: Man schafft so gern sich Sorg...

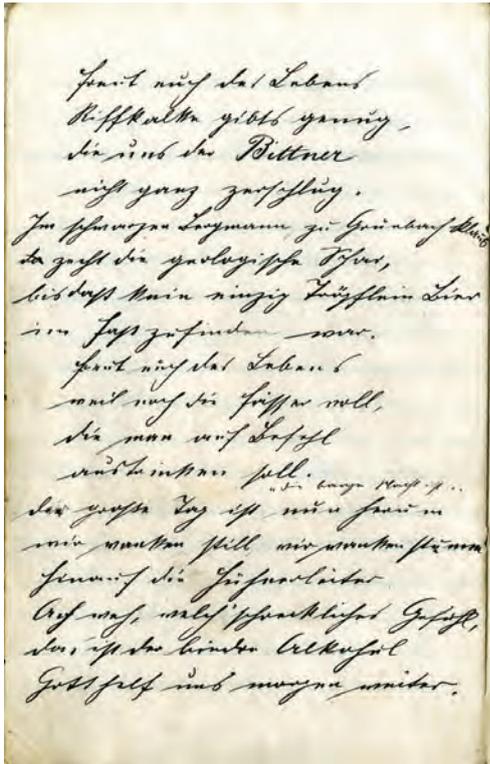
Erfreulich ist die Exkursion
 Auf Kosten einer Direktion,
 sie zahlt uns Braten, Bier und Wein
 und auch ein Sodawasser.

Freut euch des Lebens
 Weil's noch Direktoren gibt
 Und man in Grünbach⁵²
 Geologen liebt.

Weise: Wohlauf Kameraden aufs Pferd, aufs Pferd
 Auf, auf Kameraden, auf den Berg auf den Berg
 Zu den obertriadischen Riffen.
 Vor Bäumen und Zäunen und Steinen und Sumpf
 Ist keiner vom Wau Wau gekniffen.
 Ob das Herz auch schlägt, ob die Lunge schnauft
 Und die Knie brechen – der Wau Wau läuft

⁵¹ Actaeonella ist eine typische Schnecke der Oberkreidezeit (Gosauformation).

⁵² In GRÜNBACH am Schneeberg (NÖ) war ein Steinkohlenbergwerk.



Freut euch des Lebens
 Riffkalke gibt's genug,
 die uns der Bittner⁵³
 nicht ganz zerschlug.

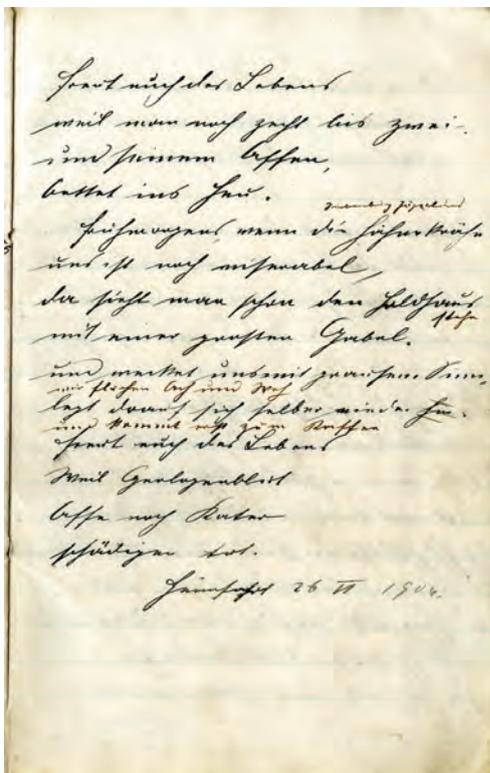
Weise: Im schwarzen Walfisch zu Askalon

Im schwarzen Bergmann, zu Grünbach Klaus
 Zecht die geologische Schar,
 Bis dass kein einzig Tröpflein Bier
 Im Fass zu finden war.

Freut euch des Lebens
 Weil noch die Fässer voll,
 die man auf Befehl
 austrinken soll.

Weise: Die lange Nacht ist nun vorbei

Der große Tag ist nun herum.
 Wir wanken still, wir wanken stumm
 Hinauf die Hühnerleiter.
 Ach weh, welch schreckliches Gefühl
 Das ist der biedere Alkohol!
 Gott helf uns morgen weiter.



Freut euch des Lebens
 Weil man noch zecht bis zwei
 Und seinen Affen
 Bettet ins Heu.

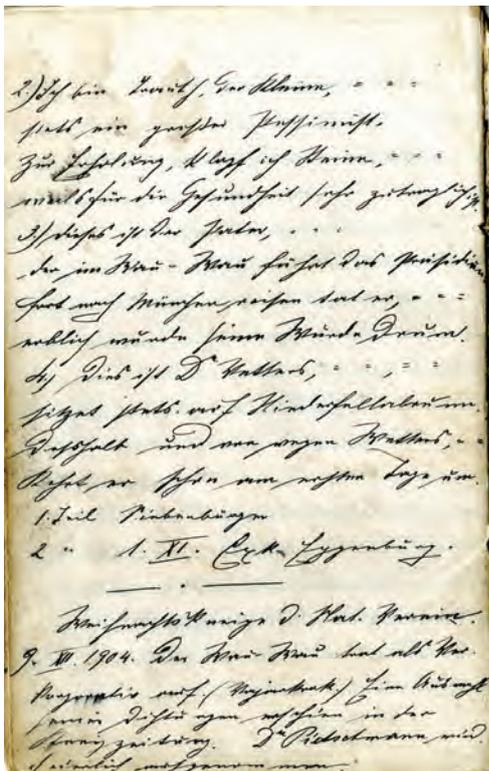
Weise: Siebenbürgisches Jägerlied

Frühmorgens wenn die Hähne krähn
 Uns ist so miserabel,
 da sieht man schon den Holdhaus stehn
 mit einer großen Gabel,
 Und wecket uns mit grausem Sinn,
 wir fluchen Ach und Weh,
 legt drauf sich selber nieder
 und kommt nicht zum Kaffee.

Freut euch des Lebens
 Weil Geologenblut
 Affe noch Kater
 Schädigen tut.

Heimfahrt: 26. VI.1904

⁵³ Alexander BITTNER (1850–1902), Geologe und Paläontologe.

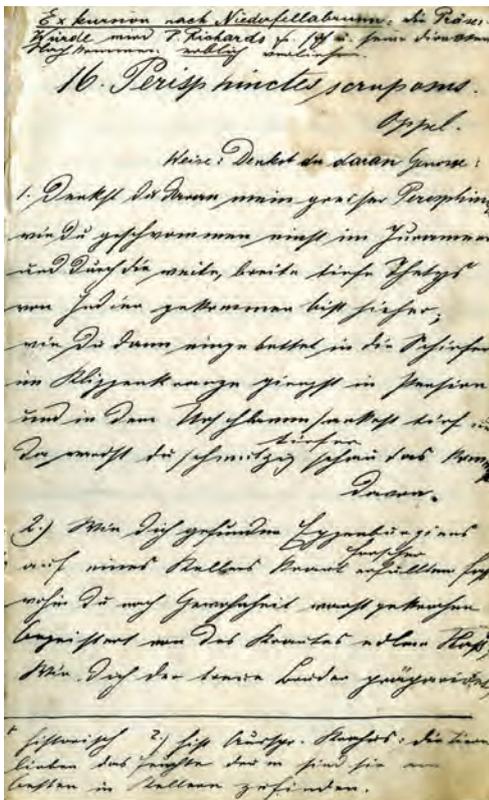


2. Ich bin Trauth der Kleine, Trauth der Kleine
Stets ein großer Pessimist, Pessimist
Zur Erholung klopfe ich Steine,
weils für die Gesundheit sehr zuträglich ist.
(Siebenbürgen Ex.)

3. Dieses ist der Pater, ist der Pater,
der im Wau-Wau führt das Präsidium, Präsidium,
fort nach München reisen tat er
erblich wurde seine Würde drum.

4. Dies ist Dr. Veters, Dr. Veters
Sitzet stets auf Niederfellabrunn⁵⁵.
Deshalb und von wegen Wetters
Kehrt er schon am ersten Tage um.
1. Teil: Siebenbürgen
2. Teil 1. 11. 1904 Ex Eggenburg.

Weihnachtskneipe des Nat. Vereines 9.XII. 1904. Der
Wau Wau trat als Ver. kooperativ auf (Vajarkrokodil).
Eine Auswahl seiner Dichtungen erschien in der Kneip-
zeitung. Dr. Pietschmann wurde feierlich aufgenommen.



Exkursion nach Niederfellabrunn: Die Präseswürde
wird P(ater) Richards für sich und seine direkten Nach-
kommen erblich verliehen.

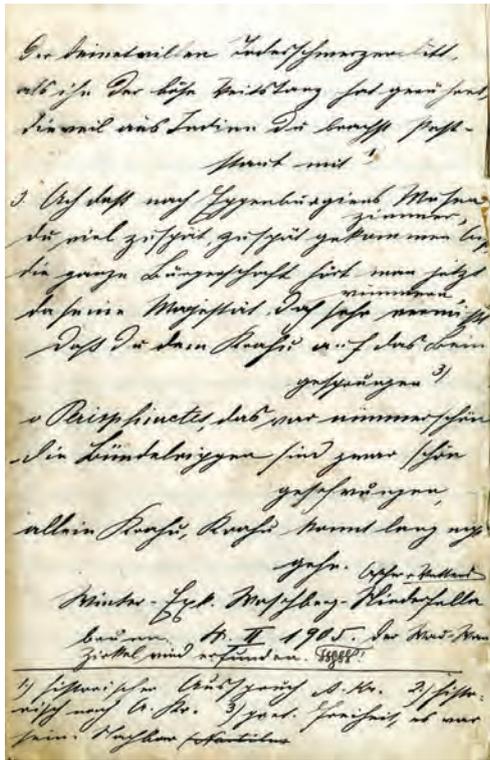
16. *Perisphinctes scruposus* OPPEL.
Weise: Denkst du daran Genosse...

1. Denkst du daran mein greiser Perisphinctes
Wie du geschwommen einst im Jurameer
Und durch die weite, breite, tiefe Tethys
Von Indien gekommen bis hierher;
Wie du dann eingebettet in die Schiefer
Im Klippenkranze gingst in Pension
Und in dem Urschlamm sankst immer tief und tiefer,
da wardst du schmutzig. Schau das kommt davon!
2. Wie dich gefunden Eggenburgiens Forscher
Auf eines Kellers krauterfülltem Faß*
Wohin du nach Gewohnheit warst gekrochen
Begeistert von des Krautes edlem Naß,**
Wie dich der teure Bruder präparieret,

*historisch,
**historischer Ausspruch Krahus⁵⁶: „die Tiere lieben das
Feuchte, drum sind sie am besten in Kellern zu finden.“

⁵⁵ Bei Niederhollabrunn, Weinviertel.

⁵⁶ Johann KRAHULETZ (1848–1928), Intensiver Sammler von
Fossilien, Objekten der Prähistorie und der Volkskunde und
Begründer des gleichnamigen Museums in Eggenburg.



der deinetwillen Todesschmerzen litt,
 als ihn der böse Veitstanz hat gerühret,
 dieweil aus Indien du brachtest Peststaub mit.***
 3. Ach, dass nach Eggenburgiens Musenzimmern
 Du viel zu spät, zu spät gekommen bist,
 die ganze Bürgerschaft hört man jetzt wimmern,
 da seine Majestät dich sehr vermisst.****
 Dass du dem Krahu auf das Bein gesprungen*****
 Oh, Perisphinctes, das war gar nicht schön,
 die Bündelrippen sind zwar schön geschwungen,
 allein Krahu, Krahu konnt lang nicht gehen.

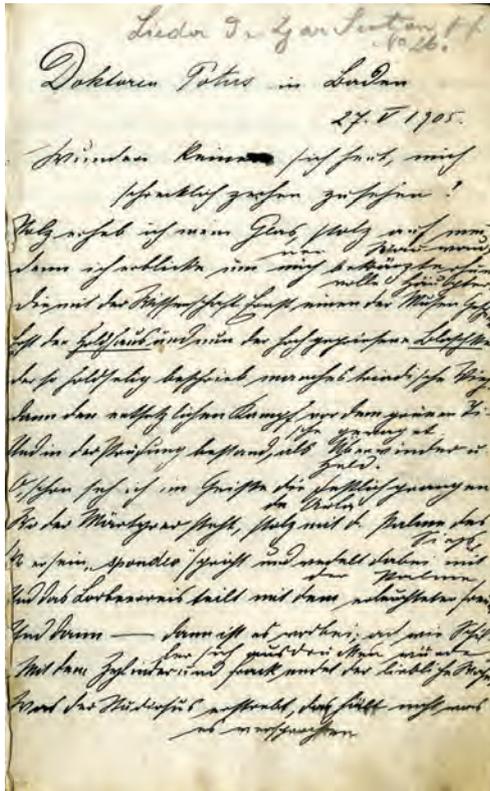
Ascher + Vettters

Winterexkursion Waschberg – Niederfellabrunn 4. II.
 1905.

Der Wau-Wau Zirkel wird erfunden.

***Historischer Ausspruch von J. KRAHULETZ,
 ****historisch J. KRAHULETZ,
 *****Poetische Freiheit: es war sein Nachbar.

Lieder der Zjar Exk, siehe No. 26



Doctoren Potus in Baden 27. V. 1905

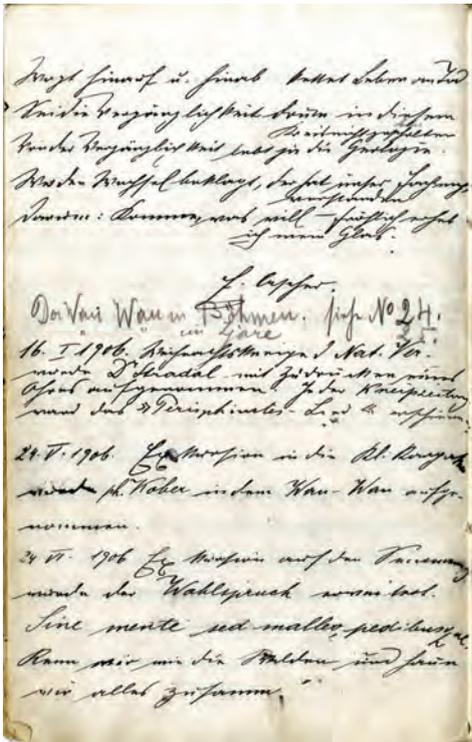
Wundere keiner sich heut, mich schrecklich zechen zu sehen!
 Stolz erhebe ich mein Glas, stolz auf meinen Wau Wau,
 denn ich erblicke um mich bekränzte ruhmvolle Häupter,
 die mit der Wissenschaft Ernst einen der Musen Geschenk.
 Erst der Holdhaus und nun der hochgepriesene Blaschke,
 der so holdselig beschrieb manches triadische Vieh.
 Dann den entsetzlichen Kampf vor dem grünen Tische
 gewaget
 Und in der Prüfung bestand, als Überwinder und Held.
 Oh, schon seh ich im Geiste die festlich prangende Aula,
 wo der Märtyrer steht, stolz mit der Palme des Siegs,
 wo er sein „Spondeo“ spricht und wedelt dabei mit der
 Palme
 und das Lorbeerreis teilt mit dem erleuchteten Freund.
 Und dann – dann ist es vorbei; ach, wie Schiller sich aus-
 drücken würde
 Mit dem Zylinder und Frack endet der liebe Wahn.
 Was der Studiosus erstrebt, das hält nicht, was es verspro-
 chen,

Was ihn in Wahrheit beglückt, liegt bald hinter ihm weit.
 Herbstliche Stürme entblättern des Wau Waus herrliche
 Blume,
 wenn uns Holdhaus der Hort, wenn uns Blaschke entflieht.
 Mächtig treibt es sie hin zu des Hofmuseums Kustoden
 Und der verwaisten Schar mangelt das einende Band.
 Die sich heute vereint beim Maitrank grüßen als Brüder;
 Einsam wandelt gar bald jeder den eigenen Weg.
 Sagt wie soll'n wir sie halten, des Maiweins sonnige Stun-
 den,
 Sonnenschein und Gesang, Lieder, Liebe und Lust,
 Die uns die Seele durchglüh'n mit hochauflodernder Flam-
 me?
 Bald ist's Asche und Rauch und die Winde verwehn's.
 Trübe wird es und still, wo sind die frohen Gesellen,
 wo der eigene Mut, der sich an ihnen entfacht?
 Heitere Runde verzeih', wenn finstere Abschiedsgedanken
 Wie ein schweres Gewölk mir umnächten die Stirn!
 Aber getrost! Sind wir, sind unsere Freuden vergänglich,
 was wir schaffen, das lebt durch die Jahrhunderte fort.
 Jeder beschriebene Schneck' und jeder sezierete Käfer

was ihn in Wahrheit beglückt, liegt bald hinter ihm weit.
 Herbstliche Stürme entblättern des Wau Waus herrliche
 Blume,
 wenn uns Holdhaus der Hort, wenn uns Blaschke entflieht.
 Mächtig treibt es sie hin zu des Hofmuseums Kustoden
 Und der verwaisten Schar mangelt das einende Band.
 Die sich heute vereint beim Maitrank grüßen als Brüder;
 Einsam wandelt gar bald jeder den eigenen Weg.
 Sagt wie soll'n wir sie halten, des Maiweins sonnige Stun-
 den,
 Sonnenschein und Gesang, Lieder, Liebe und Lust,
 Die uns die Seele durchglüh'n mit hochauflodernder Flam-
 me?
 Bald ist's Asche und Rauch und die Winde verwehn's.
 Trübe wird es und still, wo sind die frohen Gesellen,
 wo der eigene Mut, der sich an ihnen entfacht?
 Heitere Runde verzeih', wenn finstere Abschiedsgedanken
 Wie ein schweres Gewölk mir umnächten die Stirn!
 Aber getrost! Sind wir, sind unsere Freuden vergänglich,
 was wir schaffen, das lebt durch die Jahrhunderte fort.
 Jeder beschriebene Schneck' und jeder sezierete Käfer

Bringen Unsterblichkeit ein, besser als Marmor und Erz.
 Ja, in den Zeitungen steht's und des Hofmuseums Annalen,
 was der Blaschke beschrieb, was der Holdhaus verbrach.
 Ganze Säle erfüllen Fritz Trauths gesammelte Werke
 Und die Reichsanstalt hat drum einen Zubau gebraucht.
 Epigonen, sie holen sich in den vergilbten Scharteken
 Fern in kommender Zeit, Weisheit, Zitate und Trost.
 Doch auch Jahrtausende gehen und selbst die Namen ver-
 klingen.
 Andere Gedanken denken, dann ein and' res Geschlecht.
 Aber noch ragen die Zinnen des Schlern in die ewige
 Bläue,
 und die Seiser Alm grünt als ein unsterbliches Mal.
 Wirklich unsterblich? So hätte umsonst der Professor
 gesprochen,
 Der uns gezeigt das Geschick dieser beweglichen Welt?
 Wie die Berge vergeh'n und wie die Schollen sich senken
 Und das Meer transgrediert über ein blühendes Land,
 wie sich Ebenen wieder in mächtigen Falten erheben,
 Nahrung bietend und Raum einem unendlichen Heer?
 Nichts steht stille bei uns, es ebbt und flutet beständig

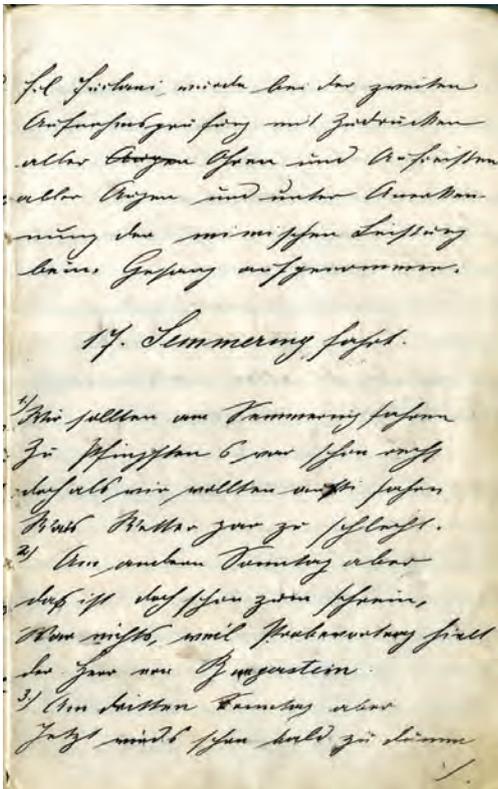
Bringen Unsterblichkeit ein, besser als Marmor und Erz.
 Ja, in den Zeitungen steht's und des Hofmuseums Annalen,
 was der Blaschke beschrieb, was der Holdhaus verbrach.
 Ganze Säle erfüllen Fritz Trauths gesammelte Werke
 Und die Reichsanstalt hat drum einen Zubau gebraucht.
 Epigonen, sie holen sich in den vergilbten Scharteken
 Fern in kommender Zeit, Weisheit, Zitate und Trost.
 Doch auch Jahrtausende gehen und selbst die Namen ver-
 klingen.
 Andere Gedanken denken, dann ein and' res Geschlecht.
 Aber noch ragen die Zinnen des Schlern in die ewige
 Bläue,
 und die Seiser Alm grünt als ein unsterbliches Mal.
 Wirklich unsterblich? So hätte umsonst der Professor
 gesprochen,
 Der uns gezeigt das Geschick dieser beweglichen Welt?
 Wie die Berge vergeh'n und wie die Schollen sich senken
 Und das Meer transgrediert über ein blühendes Land,
 wie sich Ebenen wieder in mächtigen Falten erheben,
 Nahrung bietend und Raum einem unendlichen Heer?
 Nichts steht stille bei uns, es ebbt und flutet beständig



Wagt hinauf und hinab, kettet Leben an Tod.
 Sei die Vergänglichkeit drum in diesem Kreis nicht gescholten,
 von der Vergänglichkeit lebt ja die Geologie.
 Wer den Wechsel beklagt, der hat unser Fach nicht verstanden.
 Darum: Komme was will – fröhlich erhebe ich mein Glas.
 E. Ascher

Der Wau Wau in Böhmen siehe No. 24,
 " " " in Zjare " No. 25

16. I. 1906 Weihnachtskneipe des Nat. Ver. wurde Dr. Stradal mit Zudrücken eines Ohres aufgenommen. In der Kneipzeitung war das Perisphinctes Lied erschienen.
 24. V. 1906 Exkursion in die kleinen Karpathen wurde ph. Kober⁵⁷ in den Wau Wau aufgenommen.
 24. VI. 1906 Exkursion auf den Semmering; wurde der Wahlspruch erweitert: „sine mente sed malleo, pedibusque“ = „Renn’ wir wie die Wilden und hau’n wir alles zusammen“.

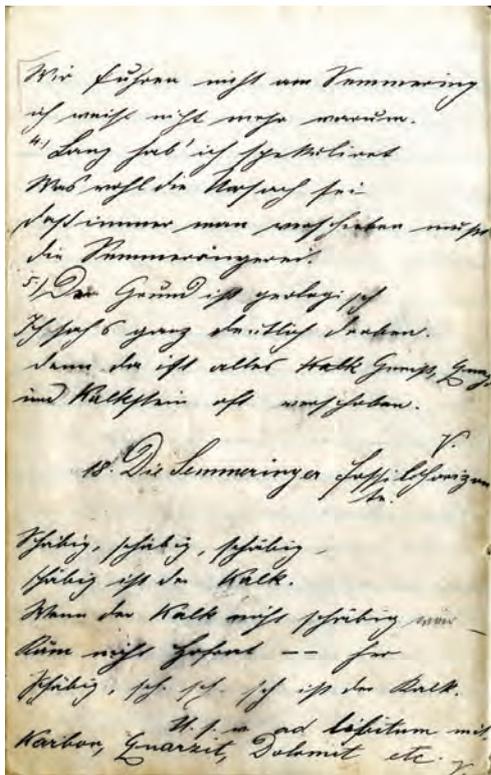


Frl. Furlani⁵⁸ wurde bei der 2. Aufnahmeprüfung mit Zudrücken aller Ohren und Aufreißen aller Augen und unter Anerkennung der mimischen Leistung beim Gesang aufgenommen.

17. Semmeringfahrt

1. Wir sollten am Semmering fahren
 Zu Pfingsten s war schon recht,
 doch als wir wollten außfahr'n
 war's Wetter gar zu schlecht.
 2. Am andern Sonntag aber –
 Das ist doch schon zum Schrei'n –
 War nichts, weil Probenvortrag hielt
 Der Herr von Burgerstein.
 3. Am dritten Sonntag aber,
 jetzt wird's schon bald zu dumm

⁵⁷ Leopold KOBER (1883–1970), bedeutender Alpengeologe und Tektoniker.
⁵⁸ Marta FURLANI verehel. Cornelius; 1886–1974).



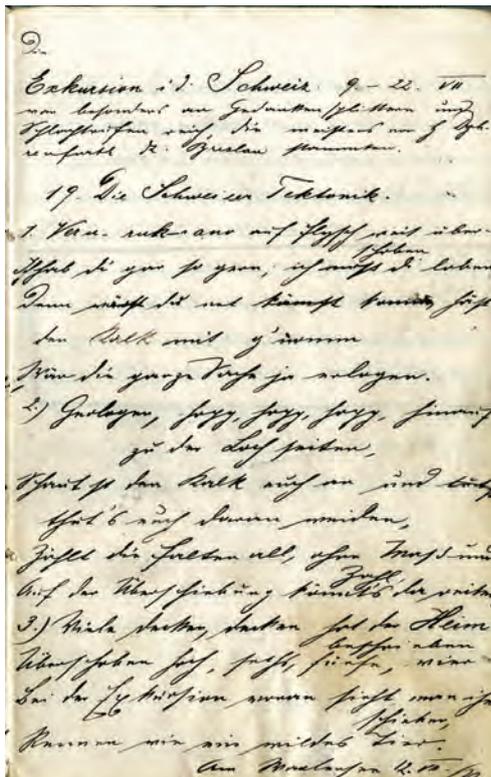
Wir führen nicht am Semmering,
ich weiß nicht mehr warum.
4. Lang hab ich spekulieret
Was wohl die Ursach sei,
daß immer man verschieben mußt'
die Semmeringerei.
5. Der Grund ist geologisch
Ich sah's ganz deutlich droben,
denn da ist alles Gneis, Quarzit
und Kalkstein oft verschoben.

(V.)

18. Die Semmeringer Fossilhorizonte

Schäbig, schäbig, schäbig,
schäbig ist der Kalk.
Wenn der Kalk nicht schäbig wär,
käm nicht Hofrat Toula⁵⁹ her.
Schäbig, schäbig, schäbig,
schäbig ist der Kalk.

U.s.w. ad libitum mit Karbon, Quarzit, Dolomit etc.



Exkursion in die Schweiz 9. – 22. VII. 1906. War beson-
ders an Gedankensplittern und Schlachtrufen reich, die
meistens von H. Dyhrenfurth⁶⁰ dzt. Breslau stammten.

19. Die Schweizer Tektonik

Weise: Mädle ruck, ruck, ruck...

1. Veru – ruk – ano auf Flysch weit überschoben,
ich hab dich gar so gern; ich muß dich loben.
Denn wärst du net komm', hätt' st den Kalk mitg'nomm'
Wär' die ganze Sache ja erlogen.
2. Geologen hopp, hopp, hopp hinauf zu den Lochseiten⁶¹
Schauts den Kalk euch an und tuts euch daran weiden,
zählt die Falten all, ohne Maß und Zahl,
auf der Überschiebung könnt's da reiten.
3. Viele Decken, Decken hat der Heim⁶² beschrieben
Überschieben hoch sechs, fünfe, vier,
bei der Exkursion voran sieht man ihn schieben
und rennen wie ein wildes Tier.

Am Walensee 12. VII. 1906 (V.)

⁵⁹ Franz TOULA (1845–1920), Prof. an der TU Wien, Paläontologe und Geologe, Spezialist für die Balkanländer.
⁶⁰ G.A. DYHRENFURTH (1886–1975), Geologe und Vater von Norman Dyhrenfurth. Beide waren bedeutende Himalayaforscher. (Der Vorname H. im Manuskript dürfte ein Schreibfehler sein. Anm. W. V.).
⁶¹ Berühmte geologische Lokalität in den Glarner Alpen, Ostschweiz.
⁶² Albert HEIM (1849–1937) berühmter Schweizer Alpengeologe.



Splitter:

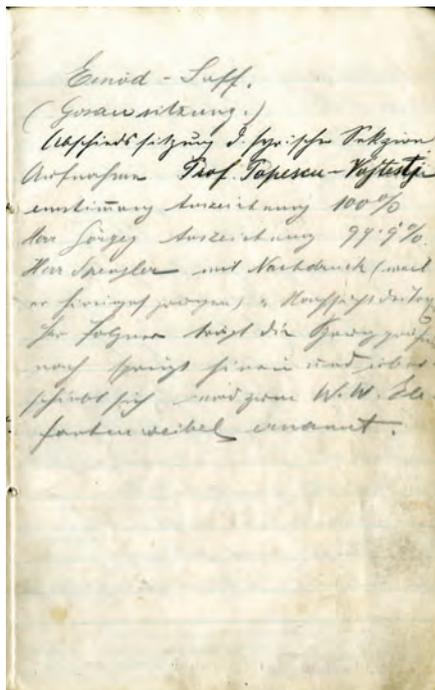
Schön ist ein Konstablerhut
Wenn er drauf die Feder tut,
doch von ganz besondrer Scheene
sind die beiden Hinterbeene.

Strezza am Lago Maggiore 22. VII. 1906 (V.)

Unser liebes Mitglied
Dr. F. Stradal ist in Mexico
als Opfer seines Wissensdranges
geblieben. Sept. 1906

Exkursion in das Piestingtal

Aufnahme von Frl. Müller und Fritz Berwerdt⁶³.



Einödsuff!

(Gosausitzung)

Abschiedssitzung der Syrischen Sektion:

Aufnahme: Prof. Popescu-Vojtstji einstimmige Aus-
zeichnung 100%.

Herr Görgey⁶⁴, Auszeichnung 99,9%,

Herr Spengler⁶⁵ mit Nachdruck weil er hinein ge-
sprungen und Nachsicht der Taxen.

Herr Folgner⁶⁶ trägt die Sprungprüfung nach, springt
hinein und überschiebt sich; wird zum W.W. Elefan-
tenweibel⁶⁷ ernannt.

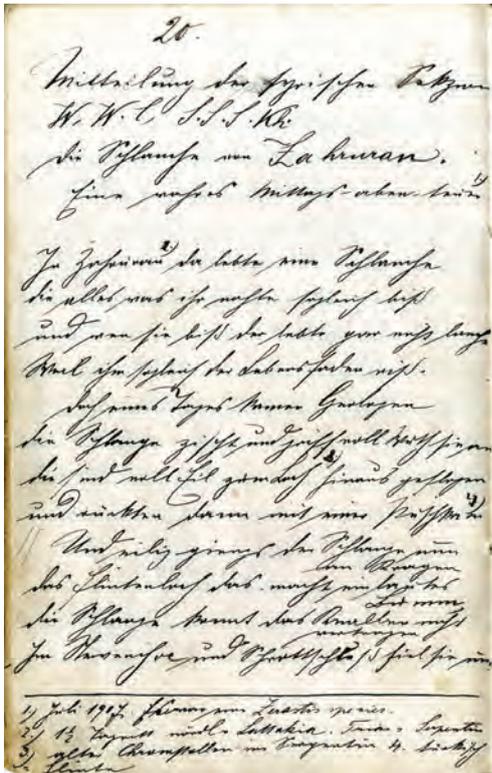
⁶³ Friedrich M. BERWERDT (1850–1918), Mineraloge und Petrograph.

⁶⁴ Rudolf GÖRGEY (1886–1915), Mineraloge und Petrograph.

⁶⁵ Erich SPENGLER (1886–1962), Geologe, Rekonstruktion der kalkalpinen Decken.

⁶⁶ Raimund FOLGNER (1888–1916), Neffe von Prof. Uhlig, Geologe.

⁶⁷ WEIBEL: alte Bezeichnung für Ordnungshüter (der Feld„weibel“).

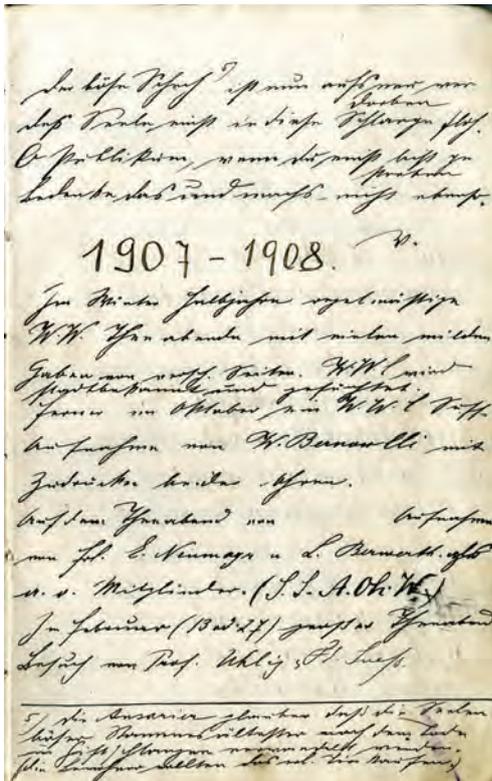


Mitteilung der Syrischen Sektion.
W. W. C., S. S. S. Kh.

20. Die Schlanche⁶⁸ von Zahruran.
Ein wahres Mittags-Abenteuer*

In Zahruran** da lebte eine Schlanche,
die alles, was ihr nahte, sogleich biß
und wen sie biß, der lebte gar nicht lanche,
weil ihm sogleich der Lebensfaden riß.
Doch eines Tages kamen Geologen.
Die Schlange zischt und griff voll Wut sie an,
die sind voll Eil' zum Loch*** hinaus geflogen
und rückten dann mit einer Puschka**** an.
Und eilig gings der Schlange nun am Kragen.
Das Flintenloch, das macht ein lautes Bumm.
Die Schlange konnt' das Knallen nicht ertragen
Im Nervenhoc und Schrottschuss fiel sie um.

* Juli 1907, es war eine Zerastis spec.⁶⁹,
** 1½ Tagritt nördlich Lattakia; Trias und Serpentin,
*** alter Chromstollen im Serpentin,
**** Türkisch: Flinte,



Der böse Scheich***** ist nun aufs neu verdorben,
des Seele einst in diese Schlange floh.
Oh Publikum, wenn du einst bist gestorben
Bedenke das und machs nicht ebenso.

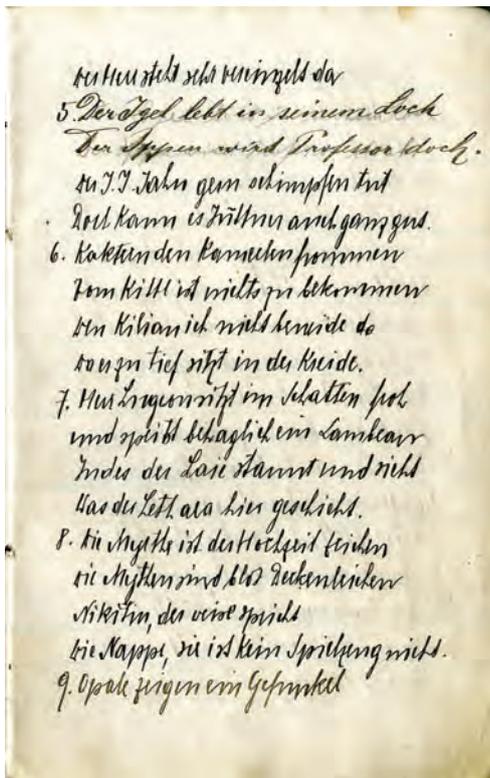
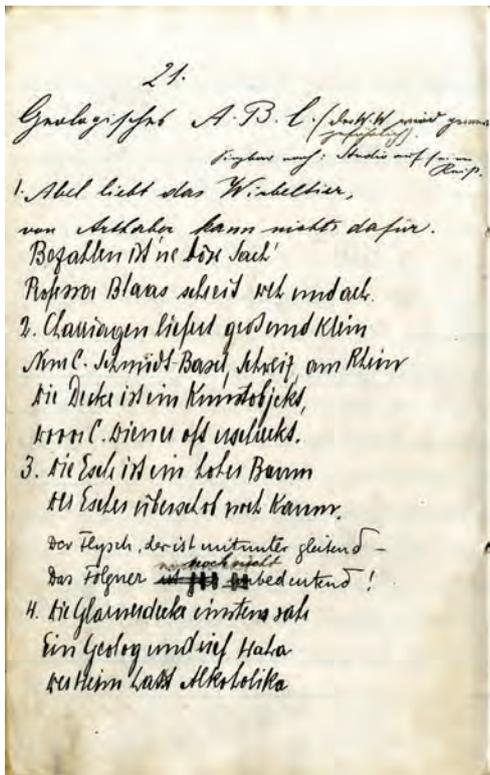
(V.)

1907 - 1908

Im Winterhalbjahre regelmäßige W. W. Teeabende mit
vielen milden Gaben von verschiedenen Seiten. W. W. C.
wird stadtbekannt und gefürchtet. Ferner im Oktober ein
W. W. C. Suff: Aufnahme von W. Bernoulli mit Zudrü-
cken beider Ohren.
Auf dem Teeabend vom Aufnahme von Frl. E.
Neumayr und L. Berwerdt als a. o. Mitglieder: S. S. A. Oh.
W.
Im Februar (13. oder 27.) großer Teeabend: Besuch von
Prof. Uhlig und F. E. Sueß.

***** die Ausarier glauben, dass die Seelen böser Stam-
mesältester nach dem Tode in Giftschlangen verwand-
delt werden (die Bewohner wollten das erlegte Tier
kaufen).

⁶⁸ Das ch ist eine Umschreibung des aspirativen h in Za'h'uran.
⁶⁹ Hornvipere.



21. Geologisches ABC (Der W. W. wird gemeingefährlich)

Singbar nach „Studio auf seiner Reis“

1. Abel⁷⁰ liebt das Wirbeltier
Von Arthaber⁷¹ kann nichts dafür.
Bezahlen ist'ne böse Sach
Prof. Blaas⁷² schreit weh und ach.
2. Charriagen⁷³ liefert groß und klein
Nun C. Schmidt⁷⁴, Basel, Schweiz am Rhein.
Die Decke ist ein Kunstobjekt
Wovor C. Diener⁷⁵ oft erschreckt.
3. Die Esche ist ein hoher Baum
Der Escher⁷⁶ überschob noch kaum.
Der Flysch, der ist mitunter gleitend
Der Folgner⁷⁷ ist noch unbedeutend.
4. Die Glarner Decke einstens sah
Ein Geolog und rief haha.
Der Heim hasst Alkoholika
Der Herr steht sehr vereinzelt da.
5. Der Igel lebt in seinem Loch
Der Ippen⁷⁸ wird Professor noch.
Der J. J. Jahn⁷⁹ gern schimpfen tut,
doch kann es Jüttner⁸⁰ auch sehr gut.
6. Kakteen den Kameelen frommen
Vom Kittl⁸¹ ist nichts zu bekommen.
Den Kilian⁸² ich nicht beneide,
da er zu tief sitzt in der Kreide.
7. Herr Lugeon sitzt im Schatten froh
Und speis(b)t behaglich ein Lambeau,
indes der Laie staunt und sieht
was der Lethaea⁸³ hier geschieht.
8. Die Myrthe ist der Hochzeit Zeichen
Die Mythen⁸⁴ sind bloß Deckenleichen.
Nikitin der Weise spricht
Die Nappe⁸⁵ ist kein Spielzeug nicht.
9. Opale zeigen ein Gefunkel

⁷⁰ Othenio ABEL (1875–1946), bedeutender österr. Paläontologe.

⁷¹ Gustav Adolf von ARTHABER (1864–1843), Paläontologe.

⁷² Carl BLAAS (1851–1936), Professor für Geologie Innsbruck.

⁷³ Transport, Fuhre; hier im Sinne von „Deckentransport“.

⁷⁴ Carl SCHMIDT (1862–1923), Schweizer Geologe.

⁷⁵ Carl DIENER (1862–1926), Geologe und Paläontologe.

⁷⁶ Arnold ESCHER von der LINTH (1807–1872), Schweizer Geologe und Entdecker der Glarner Überschiebung.

⁷⁷ Raimund FOLGNER (1888–1916).

⁷⁸ Josef Anton IPPEN (1855–1917) Mineraloge.

⁷⁹ Jaroslav J. JAHN (1865–1934) Geologe.

⁸⁰ Karl JÜTTNER, Geologe, Professor in Nikolsburg.

⁸¹ E. KITTL Direktor der Geol.-Paläont. Abteilung am NHMW.

⁸² W. KILIAN (gest. 1925) Prof. für Geologie, Grenoble.

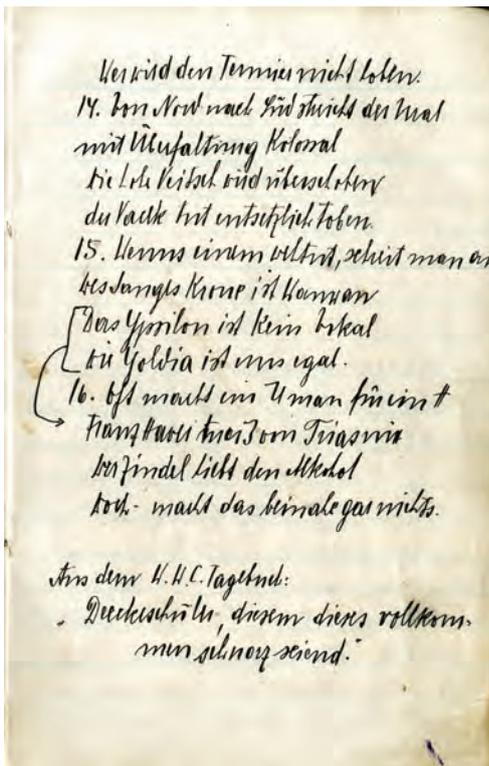
⁸³ Molluske aus dem Devon.

⁸⁴ BERGMASSIV bei Schwyz.

⁸⁵ NAPPE frz.: Tischtuch, -decke. Hier tektonische fernüberschobene Decke.



Die Ostkarpaten sind noch dunkel.
 Das Omega ist unten krumm
 Die Ogilvie⁸⁶ schiebt viel herum.
 10. Das Perm macht uns nur wenig Pein
 Doch Perisphincten sind gemein.
 Gereizt, das Quagga wird erboscht,
 doch Quenstedt⁸⁷ war ein Geognoscht.
 11. Im Rhätikon da wird's beschwerlich,
 der Rothpletz⁸⁸ ist gemeingefährlich.
 Dass S und Sch sich gut verstehn
 Zeigt Schindelmayer et Sarasin.
 12. Der Tote ist entseelten Leibs
 Herr Termier⁸⁹ ist nicht von Scheibbs.
 Des Tigers Fell ist bunt gestreifelt,
 die Tauerndecke wird bezweifelt.
 13. Die Transgressionen achte hoch,
 denn die Tektonik braucht sie noch.
 Tatra und Tauern sind geschoben;



Wer wird den Termier nicht loben?
 14. Von Nord nach Süd streicht der Ural
 Mit Überfaltung kolossal.
 Die hohe Veitsch wird überschoben
 Der Vacek⁹⁰ tat entsetzlich toben.
 15. Wenns einem Weh tut schreit man Au
 Des Sanges Krone ist Wau Wau.
 Oft macht ein U man für ein X
 Franz Xaver⁹¹ weiß von Trias nix.
 16. Das Ypsilon ist kein Vokal
 Die Yoldia⁹² ist uns egal.
 Der Zindel liebt den Alkohol,
 doch macht das beinah gar nichts.

Aus dem W. W.C. Tagebuch:
 „Dreckschüler, diesem dieses vollkommen schnorz seiend.“

⁸⁶ Maria OGILVIE-GORDON (1864–1939).
⁸⁷ Friedrich August QUENSTEDT (1809–1889) beutender Paläontologe und Stratigraph des Jura der schwäbischen Alb.
⁸⁸ August ROTHPLETZ (1853–1918), Geologe und Paläontologe.
⁸⁹ Pierre-Marie TERMIER (1859–1930) französischer Geologe, der erstmals das „Tauernfenster“ definierte.
⁹⁰ Michael VACEK (1848–1925), Chefgeologe der GRA und Vizedirektor.
⁹¹ Franz Xaver SCHAFFER Direktor der Geologisch-Paläontologischen Abteilung am NHMW.
⁹² *Yoldia arctica*; namensgebende Muschel für die zwischeneiszeitliche Ostsee.

17. V. Auf der Kalkst. Exk. Auf die hohe Wand grün-
det sich auf dem Schwarzenbergplatz 1h Nachts die S.
S. Str. Kr. K. (... unleserlich ...).

21-25. V. 1908 Exkursion in die kl. Karpaten.
Am (... unleserlich ...) 22. V. (Bernoulli Geb. Feier)
werden D^{res}. Rud. Noth und Hans Brüggem mit Aner-
kennung d. gesangl. Leistung und Zudrücken 2 Hüh-
neraugen bei der körperl. Übung aufgenommen. Brüggem
erwirbt sich den Speciesnamen *Braneveceras pot-*
atorium.

17. V. Auf der Kalkst. Exk. Auf die hohe Wand grün-
det sich auf dem Schwarzenbergplatz 1h Nachts die S.
S. Str. Kr. K. (... unleserlich ...).

21. – 25. V. 1908 Exkursion in die kl. Karpaten.
Am (... unleserlich ...) 22. V. (Bernoulli Geb. Feier)
werden D^{res}. Rud. Noth und Hans Brüggem mit Aner-
kennung d. gesangl. Leistung und Zudrücken 2 Hüh-
neraugen bei der körperl. Übung aufgenommen. Brüggem
erwirbt sich den Speciesnamen *Braneveceras pot-*
atorium.

„Liebes Mitglied“ werden dem (... unleserlich ...)
einverleibt.
(nach dem Text ist ein Fragment der E. Fraaskarte
eingeklebt. Die vollständige FRAAS- und SAUFKAR-
TE ist ganz am Ende der Handschrift vor dem Anhang
eingefügt. Anm. W. V.⁹³)

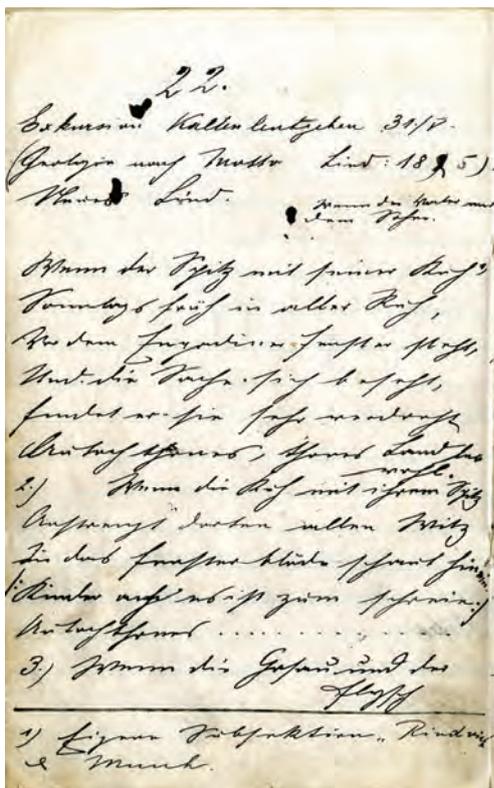
te. =
Stapel
vermischt; Speisen
Tausendstücker...
ausser Torte
Bodenkultur - Koch mit
Till-sauce
Kaysor - Schmarren (3. v. v. v. v.)
siehe aufgelegt
gleicher die Pläne i. a. Pouch.

Einteilung der Geologen:
Eognosten Typus: Aristoteles, Plinius
Archaeognosten : Kircher,
Palaeognosten : Werner, Buch,
Geognosten : Quenstedt, Hauer
Geologen : Suess, etc.
Neognosten : Wau Wau II. Generation
Folgener u. Co

„Liebes Mitglied“ werden dem (... unleserlich ...)
einverleibt.
(nach dem Text ist ein Fragment der E. Fraaskarte
eingeklebt. Die vollständige FRAAS- und SAUFKAR-
TE ist ganz am Ende der Handschrift vor dem Anhang
eingefügt. Anm. W. V.⁹³)

Einteilung der Geologen
Eognosten Typus: Aristoteles, Plinius
Archaeognosten Kircher
Palaeognosten Werner, Buch
Geognosten Quenstedt, Hauer
Geologen Suess etc.
Neognosten Wau Wau II. Generation
Folgener u. Co

⁹³ Siehe Anhang S. 48.

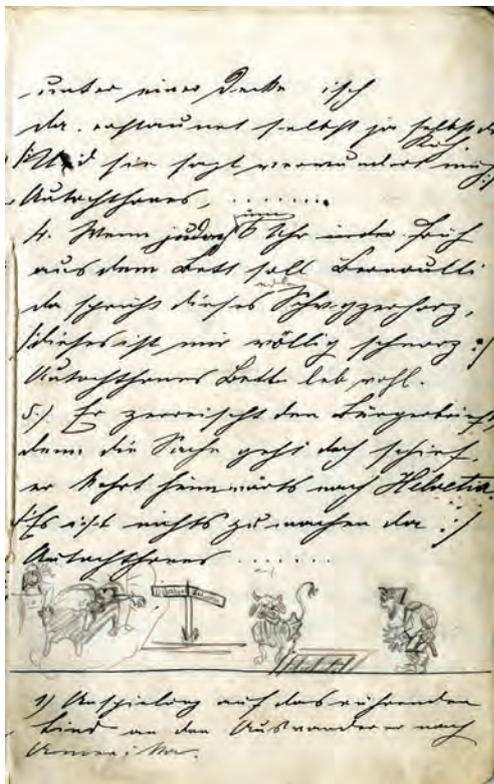


22.
Exkursion Kaltenleutgeben 31./V.
(Geologie nach Motto Lied: 18 & 5)
[...] Lied.

Wenn der Vater mit dem Sohne.

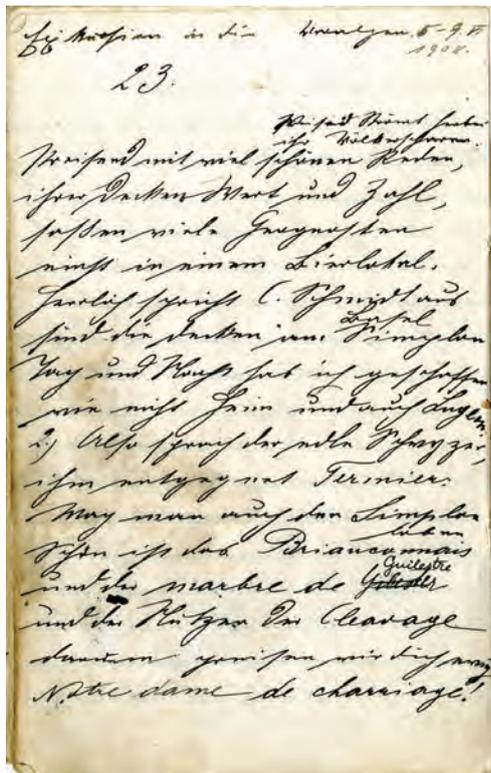
Wenn der Spitz mit seiner Kuh^{*)}
Sonntags früh in aller Ruh
Vor dem Engadiner Fenster steht
Und die Sache sich beseht,
Findet er sie sehr verdreht.
Autochthones, thones Land leb wohl!
2. Wenn die Kuh mit ihrem Spitz
Anstrengt dorten allen Witz,
In das Fenster blöde schaut hinein –
Kinder, ach, es ist zum Schrei'n.
Autochthones, thones Land leb wohl!
3. Wenn die Gosau und der Flysch

*) Eigene Subsektion „Rindvieh und Mensch“



Unter einer Decke isch,
Da staunt selbst, ja selbst die Kuh
Und sie sagt verwundert Muh.
Autochthones, -thones Land leb wohl!
4. Wenn jedoch um 6 Uhr in der Früh
Aus dem Bett soll Bernoulli,
Da spricht dieses edle Schwyzerherz:
„Dieses ist mir völlig schmerz.“
Autochthones Bett, leb wohl!
5. Er zerreischt den Bürgerbrief^{**},
Denn die Sache geht doch schief.
Er kehrt heimwärts nach Helvetia,
Es ist nichts zu machen da.
Autochthones, thones Land leb wohl!

** Anspielung auf das rührende Lied an die Auswanderer nach Amerika

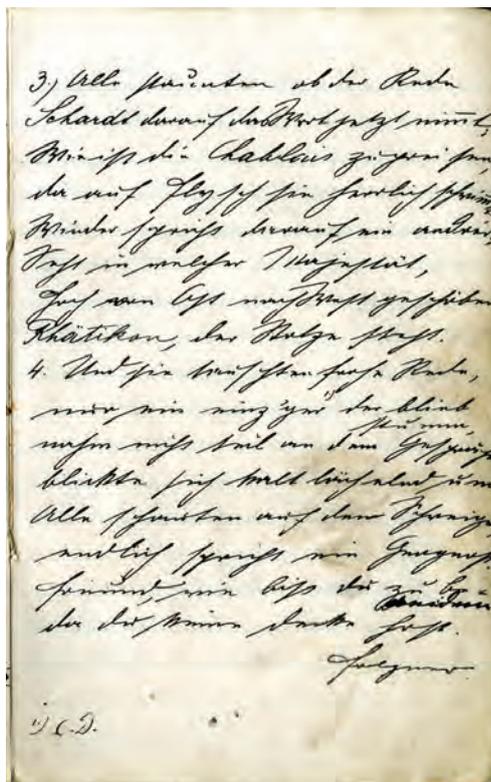


Exkursion in die Voralpen 5.-9. VI. 1908

23.

Weise: Strömt herbei ihr Völkerscharen

Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Decken Wert und Zahl,
saßen viele Geognosten
einst in einem Bierlokal.
„Herrlich“, sprach C. Schmidt aus Basel,
„sind die Decken am Simplon;
Tag und Nacht hab ich geschaffen
wie nicht Heim und nicht Lugeon.“
2. Also sprach der edle Schwyzer,
ihm entgegnete Termier:
„Mag man auch den Simplon loben,
schön ist das Brianconnais
und der marbre de Guilestre
und der Stutzen der Cleavage,
darum preisen wir dich ewig
Notre Dame de Charriage.“

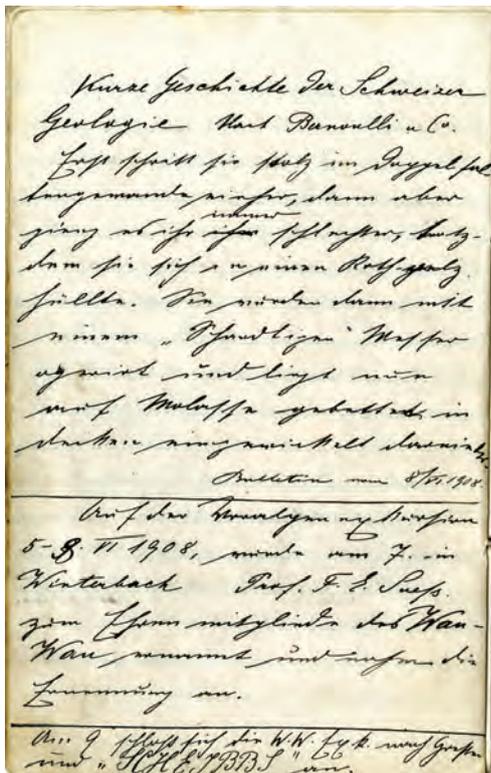


3. Alle staunten ob der Rede.
Schardt ⁹⁴ darauf das Wort jetzt nahm:
„Wie ist die Chablis zu preisen,
da auf Flysch sie herrlich schwamm.“
Wieder sprach darauf ein anderer:
„Seht, in welcher Majestät,
hoch von Ost nach West geschoben,
Rhätikon, der Stolze, steht.“
4. Und sie tauschten frohe Rede,
nur ein einziger blieb stumm,
nahm nicht teil an dem Gespräche,
blickte sich kalt lächelnd um.
Alle schauten auf den Schweiger,
endlich sprach ein Geognost:
„Freund, wie bist du zu bedauern,
wenn du keine Decke host.“

Folger

*) C-D

⁹⁴ Hans SCHARDT (1858–1931), Schweizer Geologe.

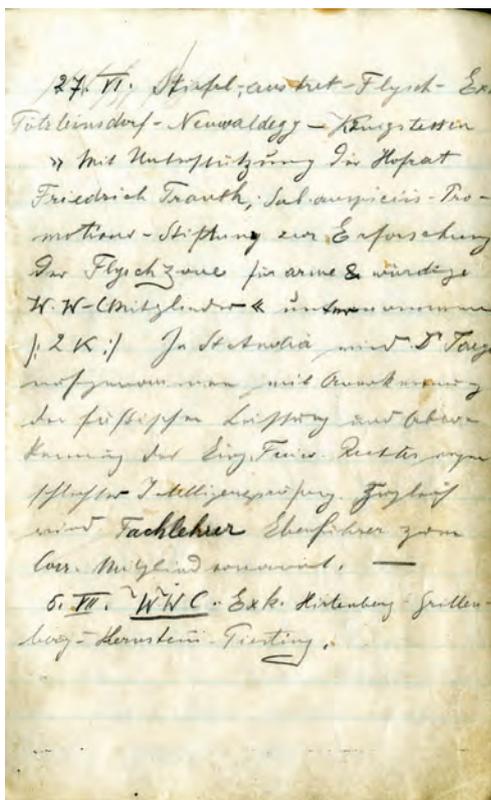


Kurze Geschichte der Schweizer Geologie nach Bernoulli u. Co.
 Erst schritt sie stolz im Doppelfaltengewande einher, dann aber ging es ihr immer schlechter, trotzdem sie sich in einen Rothpletz hüllte. Sie wurde dann mit einem „schardtigen“ Messer operiert und liegt nun auf Molasse gebettet, in Decken eingewickelt, darnieder.

Bulletin vom 8. V. 1908

Auf der Voralpenexkursion 5.– 8. VI. 1908 wurde am 7. in Winterbach Prof. F.E. Sueß⁹⁵ zum Ehrenmitglied des Wau Wau ernannt und nahm die Ernennung an.

Am 9. schloß sich die W.W. Exk. nach Gresten und „SCHEIBBS“ an.



27. VI. Stiefel-austret-Flysch-Exk. Pötzleinsdorf – Neuwaldegg – Königsstetten

Mit Unterstützung der Hofrath Friedrich Trauth Sub auspiciis Promotions-Stiftung zur Erforschung der Flyschzone für arme & würdige W.W.C.-Mitglieder unternommen (:2K:) ⁹⁶.

In St. Andrä wird Dr. Taeger aufgenommen mit Anerkennung der füßischen Leistung und Aberkennung der eigenen freien Rechte wegen schlechter Intelligenzprüfung. Zugleich wird Fachlehrer Ebenfahrer zum Corr. Mitglied ernannt.

VII. WWC. Exk. Hirtenberg – Grillenberg – Hernstein – Triesting.

⁹⁵ Franz Eduard SUESS (1867–1941), Sohn von Eduard Suess, Kristallingeologe.

⁹⁶ Gemeint ist: 2 Kronen Subvention (Anm. W. V.).

Nachtrag infolge Faulheit des Seemanns von der Exk.
nach Böhmen 1905

24. Mel. Auf einem kleinen Berge
Der WW war in Böhmerland,
6 Tage war er da,
Gefunden hat er allerhand
Im Lande der Ceska.
Striala, striala,
6 Tage war er da,
Striala, striala,
o Jezuz Maria!

In Tetschen unser Nachtquartier,
da schwelgte das Cornu.
Und der Professor Hiebsch⁹⁷ war da
Und redete uns zu.
Striala, striala,
er redete uns zu,
striala, striala,
wie einer kranken Kuh.

Nachtrag infolge Faulheit des Seemanns von der Exk.
nach Böhmen 1905

24.

Mel. Auf dem kleinen Berge

Der WW war im Böhmerland,
6 Tage war er da.
Gefunden hat er allerhand
Im Lande der Ceska.
Striala, striala,
6 Tage war er da
striala, striala,
o Jezuz Maria!

In Tetschen unser Nachtquartier,
da schwelgte das Cornu.
Und der Professor Hiebsch⁹⁷ war da
Und redete uns zu.
Striala, striala,
er redete uns zu,
striala, striala,
wie einer kranken Kuh.

Die Abbruchlinie lässt die Stadt
Bei Nacht illuminier'n,
und uns're kleene Macke tat
den Sachsen imponier'n.
Striala, striala,
bei Nacht zu Schäferwand,
striala, striala,
da sind wir durchgebrannt.

Die Lausitzüberschieberei
die hat uns sehr gefreut.
Der Jura ist Phantasterei,
der Mist ist Wirklichkeit.
Striala, striala,
es ist ja lauter Mist,
striala, striala,
was überschoben ist.

Bei Schandau war die Bliemchenbahn,
der Stark⁹⁸ kroch auf das Dach.
Wir sahen, wie man bremsen kann.
Der Hut flog hinten nach.

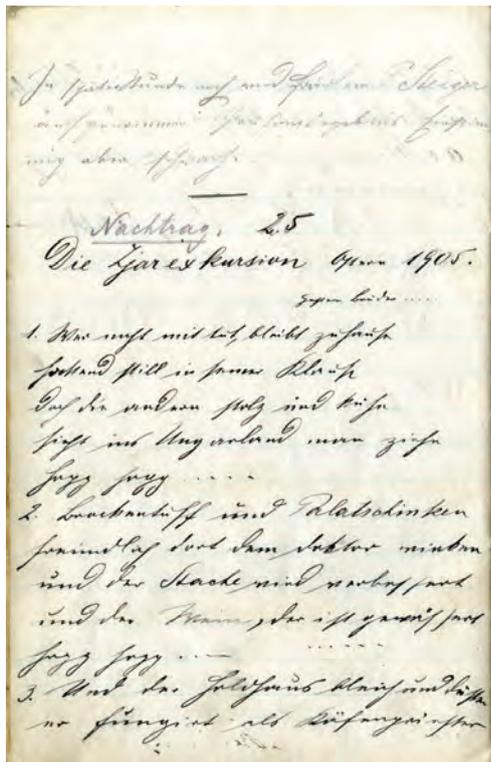
Die Abbruchlinie lässt die Stadt
Bei Nacht illuminier'n,
und uns're kleene Macke tat
den Sachsen imponier'n.
Striala, striala,
bei Nacht zu Schäferwand,
striala, striala,
da sind wir durchgebrannt.

Die Lausitzüberschieberei
die hat uns sehr gefreut.
Der Jura ist Phantasterei,
der Mist ist Wirklichkeit.
Striala, striala,
es ist ja lauter Mist,
striala, striala,
was überschoben ist.

Bei Schandau war die Bliemchenbahn,
der Stark⁹⁸ kroch auf das Dach.
Wir sahen, wie man bremsen kann.
Der Hut flog hinten nach.

⁹⁷ Josef Emanuel HIBSCH (manchmal auch: HIEBSCH, 1852–1940), Geologe und Petrograph.

⁹⁸ Michael STARK (1877–1953), Mineraloge und Petrograph.

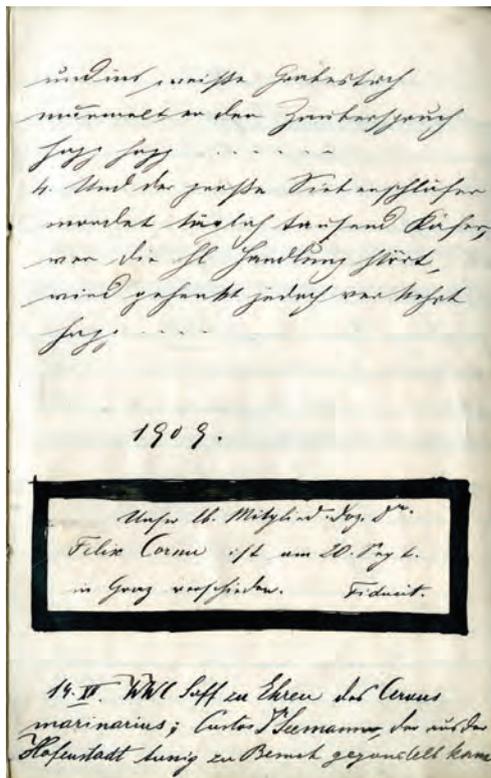


In später Stunde noch Fräulein Steiger aufgenommen.
Prüfungsergebnis einstimmig,
aber schwach.

Nachtrag 25.
Die Zjarexkursion Ostern 1905.

Gestern Bruder ...

1. Wer nicht mittut bleibt zuhause,
hockend still in seiner Klausur.
Doch die andern stolz und kühn
sieht ins Ungarland man ziehn.
Hopp, hopp ...
2. Brockentuff und Palatschinken
Freundlich dort dem Doktor winken,
und der Stache¹⁰⁴ wird verbessert,
und der Wein, der ist gewässert.
Hopp, hopp ...
3. Und der Holdhaus bleich und düster,
er fungiert als Küfenpriester,



und ins weiße Grabestuch
murmelt er den Zauberspruch.
Hopp, hopp ...

4. Und der große Siebenschläfer
Mordet täglich tausend Käfer.
Wer die heil'ge Handlung stört,
wird gehenkt, jedoch verkehrt.
Hopp, hopp ...

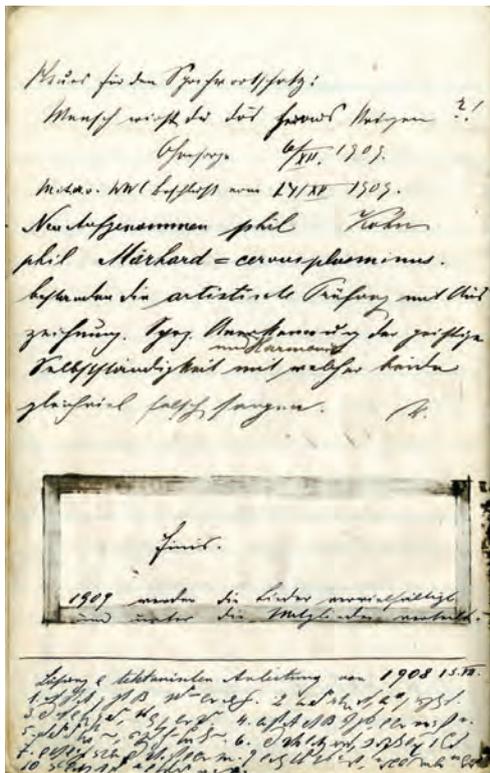
1909

Unser liebes Mitglied Doz. Dr.
Felix Cornu ist am 20. Sept
in Graz verschieden.
Fiducit!

14. XII. WWC soff zu Ehren des *Cervus marinarius*,
Custos Dr. Seemann, der aus der Hafenstadt Ausig¹⁰⁵
zu Besuch gegendelt kam.

¹⁰⁴ Guido STACHE (1833–1921), Geologe, Direktor der GRA.

¹⁰⁵ AUSSIG = Ústí nad Labem.



Neues für den Sprichwortschatz:

„Mensch, wirst Du das herauskriegen?!“

Ohnesorge¹⁰⁶ 6. XII. 1909.

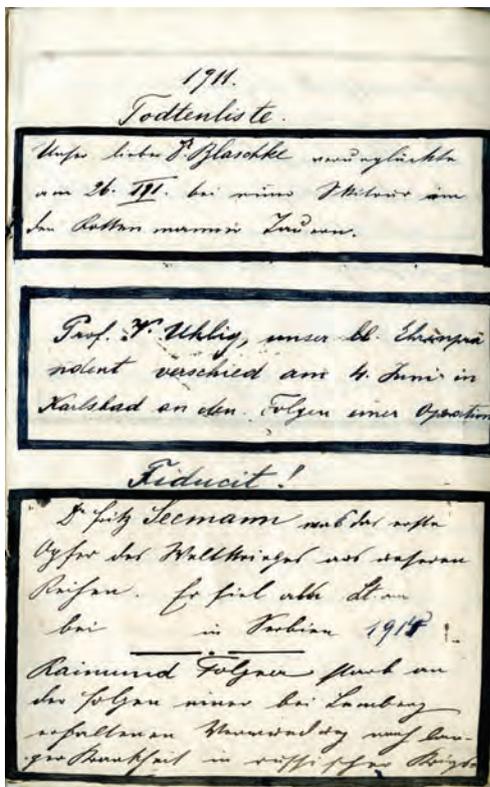
Mit WWC-Beschluß vom 14. XII. 1909 neu aufgenommen.

Neu aufgenommen phil. Kohn, phil. Märhard (= *cervus plusminus*) bestanden die artistische Prüfung mit Auszeichnung. Spezielle Anerkennung der geistigen Selbständigkeit und Harmonie, mit welcher beide gleich falsch sangen.

Finis

1909 werden die Lieder vervielfältigt und unter die Mitglieder verteilt.

Lösung der tektonischen Anleitung von 1908 13. VII (1–10 stenographiert daher unleserlich [wahrscheinlich in Gabelsberger Stenographie])



1911
 Todtenliste

Unser lieber Dr. Blaschke verunglückte am 26. III. bei einer Skitour in den Rottenmanner Tauern.

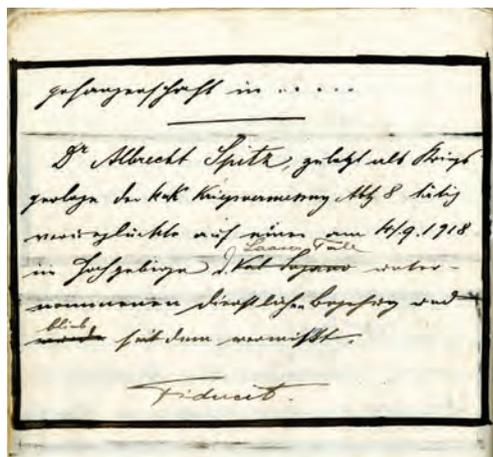
Prof. V. Uhlig, unser lb. Ehrenpräsident, verschied am 4. Juni in Karlsbad an den Folgen einer Operation.

Fiducit!

Dr. Fritz Seemann war das erste Opfer des Weltkrieges aus unseren Reihen. Er fiel als Lt. am ... bei ... in Serbien 1914.

Raimund Folgner starb an den Folgen einer bei Lemberg erhaltenen Verwundung nach langer Krankheit in russischer Kriegs-

¹⁰⁶ Theodor OHNESORGE (1876–1952), Geologe.



gefangenschaft in....

Dr. Albrecht Spitz, zuletzt als Kriegs-
geologe der k.u.k. Kriegsvermessung Abtlg. 8 tätig
verunglückt auf einer am 4. 9. 1918
im Hochgebirge des Laaser Tales unter-
nommenen dienstlichen Begehung und
blieb seitdem vermisst.

Fiducit!

(Auf einem losen Beiblatt ist folgendes „moralisches“ Gedicht, leider ohne Autor und Datum, und nicht in der Handschrift von H. Vettters festgehalten. Anm. W.V.)

Es wär' der studierenden Jugend
Die herrlichste Zukunft gewiß,
Wenn sie sich der Weisheit u. Tugend
In größerer Mehrzahl befliss',

Kollegia mehr frequentierte
Und oft durch persönlichen Fleiß
In Gesellschaft mit andern probierte,
Was jeder hernache noch weiß.

Doch ziehe in keinerlei Weise
Man aus dem Gesagten den Schluß,
daß aus dem studierenden Kreise
Verbannt sein die Heiterkeit muß.

Nein, ist er nur fertig geworden
Mit dem, was die Arbeit betrifft,
So geht er immer nach Orten,
Wo er ein paar andere trifft.

Dort wird er sich Bemmchen¹⁰⁷ bestellen,
Rotwangigen Schinken darauf
Und bringt im Gespräch über Stellen
Aus guten Autoren in Lauf.

Als Glück von beträchtlicher Größe
Bekommt es mit Dank sein Gemüt,
Wenn er sich geöffnet die Schöße
Achtbarer Familien sieht.

Enorm ist der bildende Einfluß,
Von dem es, – man sieht das wohl ein
Gesitteten Jünglingen sein muß,
Zu Tische gebeten zu sein.

Nur hüte er sich und verwende
Viel Sorgfalt, daß ihm nicht daraus
Verbindlichkeiten am Ende
Entsteh'n geg'n die Töchter vom Haus.

Es wär' der studierenden Jugend
Die herrlichste Zukunft gewiß,
Wenn sie sich der Weisheit u. Tugend
In größerer Mehrzahl befliss'.

¹⁰⁷ BEMME ist norddeutsch (Berlinerisch) für belegtes Brot.

E Fräskarte.

Neokomische Vorträge
des Kosmatt-Quintetts

(W. W. C. Düner).

!! Russische Galertafel !!

Es wird „Tag und Nacht“ serviert; Speisen
auf Cadolischer Platte in Taulasiches..

Sotage à Gigantostreakes

Mergelfleckerlsuppe mit Fucoiden
Gyro-Phorellen der Maxänen

Scheibe mit Reis
^{in Kalkwasser}
^{Fein-Fein}

Schof-Spekelygulyas

Melkessalat in Erdöl (aus dem

Olefass meridionalis)

Nappe à la Briançonnaise

Tere-Bratt mit Tektonischen
Linsen der Sauerampferersauce

Lambeau de recouvrement

Eingemachte Schafhäute mit
Größen

Papri-Go-Sarr mit Bel. speck
am Rostrum gebraten

Termquarkitbuchtel

Bernoulli mit Schlagahne

Ppannekuch

Plumpuddingstein

Lunser Torte

Bodenkultur-Koch mit
Till-sauce

Kaysar-Schmarn (3. verbes-
serte auflage)

glacier du Rhone à la Penck.

Goldapfelkornputt

Elend
Pasterson
Krimmler

Jipfel. Kaysarsimmeln

Sigaretten.

Furlaner Wein (Suaß oder Sauer)

Böckhsbeutel

Stein-Schenkwein

Nirren-Broili

Schwäbisches Firlonoten Lager

Kochquallenwasser

Siphonen

!! Zur gefälligen Beachtung !!

Argenbittner

Bittnerwasser

v. Siedelpulver

E. FRAASKARTE

(W.W.C. DIENER)

Russische Galatafel !!

Es wird „Tag und Nacht“ serviert:
Speisen auf Podolischer Platte in Toulasilber!

POTAGE À GIGANTOSTRAKES

MERGELFLECKERLSUPPE MIT FUCOIDEN

GYRO-PHORELLEN ODER MORÄNEN IN KALKWASSER

TELLER-FLEISCH

SCHEIBE MIT REIS

SCHOF-SZEKELYGULYAS

MELETTENSALAT IN ERDÖL

(AUS DEM ÖLEFASS MERIDIONALIS)

NAPPE À LA BRIANÇONNAIS

TERE-BRATL MIT TEKTONISCHEN LINSEN

ODER SAUER-AMPFERERSAUCE

LAMBEAU DE RECOUVREMENT

EINGEMACHTE SCHAFHÄUTL MIT GRESTEN

PAPRI-GO-SAU MIT BELEMNITENSPECK

AM ROSTRUM GEBRATEN

PERMQUARKITBUCHTELN

BERNOULLI MIT SCHLAGSAHNE

PFANNKUCH

PLUMPUDDINGSTEIN

LUNZER TORTE

BODENKULTUR - KOCH

MIT TILL-SAUCE

KAYSER-SCHMARRN (3. VERB. AUFLAGE)

GLACIER DU RHONE À LA PENCK

HOLZAPFELKOMPOTT

ELEND-, PASTERZEN-, KRIMMLER KEES

GIPFEL, KAYSERSEMMELN

SIGARETTEN

SAUF KARTE DES W:W:C:

FURLANER WEINE (SUEB ODER SAUER)

BÖCKHSBEUTEL

STEIN-SCHENKWEIN

MÄRZEN-BROILI

SCHWÄBISCHES PSILONOTEN LAGER

HOCHQUALLENWASSER

SIPHONEN IN SIPHONALDÜTEN SERVIERT

ZUR GEFÄLLIGEN BEACHTUNG !!

MAGENBITTNER BITTNERWASSER

v. SEIDLITZPULVER

WÄHREND DES W. W. C. DIENERS UNTERHALTEN SIE
NEOKOMISCHE VORTRÄGE DES
KOSSMATQUINTETTS

Anhang

Editorial

W. Vettters bemühte sich um eine zeilengenaue Transkription und um die Anmerkungen der Dichter auf der richtigen Seite korrekt wiederzugeben. Mit *, ** usw. sind Originalfußnoten am Ende der Seite, vor den Fußnoten der Herausgeber angeführt. Die neuen Fußnoten sind mit 1, 2, 3, (hochgestellt) usw. markiert und als tiefste Fußnote angeführt. Zum besseren Verständnis wurden Orte zu denen der WWC exkursionierte den modernen Bezeichnungen in Kapitälchen als Fußnote eingefügt, die Namen der Personen als Großbuchstaben.

Zu Fußnote 8

⁸ Im modernen „Münchener Geologischen Liederbüchlein“ (Anonym, o.J., ca. 1970er/80er Jahre) sind 3 Gedichte von Scheffel mit Noten versehen worden, die als Beispiele für die Verwendung des W. W. C.-Liederbuchs dienen (siehe Abb. 2).

Erläuterungen zur E. Fraas Karte

Diese Speisekarte eines Wau Wau Club „Galadiener“ strotzt nur so von Persönlichkeiten aus den Geowissenschaften des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, so dass der Gesamteindruck durch die zahllosen Fußnoten zerstört würde, deshalb erfolgt dies in geschlossener Form hier.

Eberhard FRAAS (1862–1915) war ein bedeutender Paläontologe, er verfasste u.a. die „*Scenerie der Alpen*“ (1892).

Carl DIENER (1862–1928) war Professor für Geologie, Dekan (1919) und Rektor (1922/23) an der Universität Wien.

PODOLISCHE PLATTE ist die alte Bezeichnung für den präkambrischen Kristallinsockel westlich des Ural.

TOULAsilber ist eine Anspielung auf Franz TOULA (1845–1920), Professor für Geologie (1881–1917) am Polytechnischen Institut der heutigen TU Wien.

Friedrich TELLER (1853–1913), Chefgeologe der k.k. Geol. R.-A., Mitglied der Akad. d. Wiss., er arbeitete sowohl auf dem Balkan als auch in den Ostalpen.

Anspielung auf die Volksgruppe der SZEKLER in Rumänien.

MELETTA ist ein fossiler Fisch aus dem Tertiär (z.B. Limberg NÖ).

NAPPE à la Briançonnais (= Decke des B.) ist eine Anspielung auf die Schweizer Geologen (für die damalige Zeit „*schwer verdaulich*“, „*etwas zum kiefeln*“? Anm. W.V.).

TEREBRATEN sind Brachiopoden.

TEKTONISCHE LINSEN sind bei der Gebirgsbildung zerlegte, geologische Einheiten.

Otto AMPFERER (1875–1947): bedeutender Alpingeologe der k.k. Geol. R.-A., Direktor der Geol. B.-A. (1935–1937), Wegbereiter, bzw. Mitentdecker der Plattentektonik.

LAMBEAU DE RECOUVREMENT: tektonischer Spezialbegriff für eine Klippenzone Nord-östlich von Luzern. Vermutlich eine pseudofranzösische Wortspielerei auf ein „Lamm“ (= Lambeau). Wörtlich: Fetzen, Lappen zum Zudecken.

Karl Emil v. SCHAFHAEUTL (1803–1890): berühmter bayrischer Geologe und Hüttenmann, er verfasste u.a. „*Geognostische Untersuchungen des südbayrischen Alpengebirges*“ (1851).

GRESTEN ist ein Ort in NÖ, nach dem die Grestener Klippenzone benannt ist. Wortspiel zum Ort und Formationsbegriff GOSAU (Oberkreide).

BELEMNITEN, im Volksmund „Donnerkeile“, sind ausgestorbene Verwandte der Tintenfische mit einem harten, kalzitischen Stabilisator = ROSTRUM im Körper.

PERMQUARKIT = Wortspiel auf in den Alpen häufige Quarzite aus der Permzeit.

Bodenkultur - KOCH ist eine Anspielung auf Prof. G.A. KOCH an der Hochschule für Bodenkultur, mit dem Hermann Vettters heftige Kontroversen betreffend das Erdgasfeld von Wels hatte.

A. TILL: Geologe und Paläontologe.

E. KAYSER: Autor eines viel verwendeten Lehrbuchs für Geologie.

Wortspiel auf den PUDDINGSTONE (eozänes Konglomerat S-Englands) und die englische Speise *Plumpudding*.

Furlaner Weine ist eine Anspielung auf Marta FURLANI aus Südtirol stammend.

J. BOECKH war als ungarischer Geologe im Umfeld von HANTKEN tätig.

Ferdinand BROILI (1874–1976): Prof. für Paläontologie.

Wilfried von SEIDLITZ (1880–1945): Prof. für Geologie und Präsident der Preußischen Geologischen Landesanstalt.

Franz KOSSMAT (1871–1938): Prof. für Geologie in Graz und Leipzig.

5. Der letzte Ichthyosaurus

Es rauscht in den Schachtel - hal - men, ver -
 dorch - tig ran - schet das Meer, da
 schwimmt mit Trä - nen im Au - ge ein
 Ich - thyo - sau - rus ein - her. Ihn jän - mer der
 Zei - ten Ver - derb - nis, denn ein sehr be - den - kli - ch
 Ton war neu - er - dungs ein ge - ris - sen

6. Der Basalt

Es war dem Ba - salt ein
 jün - ge - rer Sohn aus alt - vul -
 ka - ni - schem Hau - se; er leb - te sehr
 lan - ge ver - kannt und ge - drückt in
 erd - tief ver - bor - ge - ner Klau - se; in
 erd - tief ver - bor - ge - ner Klau - se.

* ... in die Liasformation.

7. Der alte Granit

In un - ter ir - di - scher Kam - mer sprach
 grol - lend der al - te Gra - nit: da
 dro - ben im wäss - ri - gen Jann - mer den
 mach' ich jetzt lön - ger nicht mit! Lang -
 wei - lig wälzt das Ge - wäs - ser sei - ne
 sel - zi - ge Flut ü - bers Land, statt
 stol - zer und schö - ner und bes - ser wird
 al - les voll Schlamm und voll Sand, statt
 stol - zer und schö - ner und bes - ser wird
 al - les voll Schlamm und voll Sand.

Abb. 2: Notenbeispiele aus dem „Münchener Geologischen Liederbüchlein“ zu Texten von Joseph Victor v. SCHEFFEL (1826–1886).

Noten zu den „Vertonungen“ der Gedichte

Zusammengestellt von MMag. Dr. Margrete Hamilton. Teilweise sind die angegebenen Melodien leider nicht mehr auffindbar.

1 Klippenkranz nach: Jungfernkranz (Weber: Freischütz)

1. Jungfernkranz - Weber Freischütz



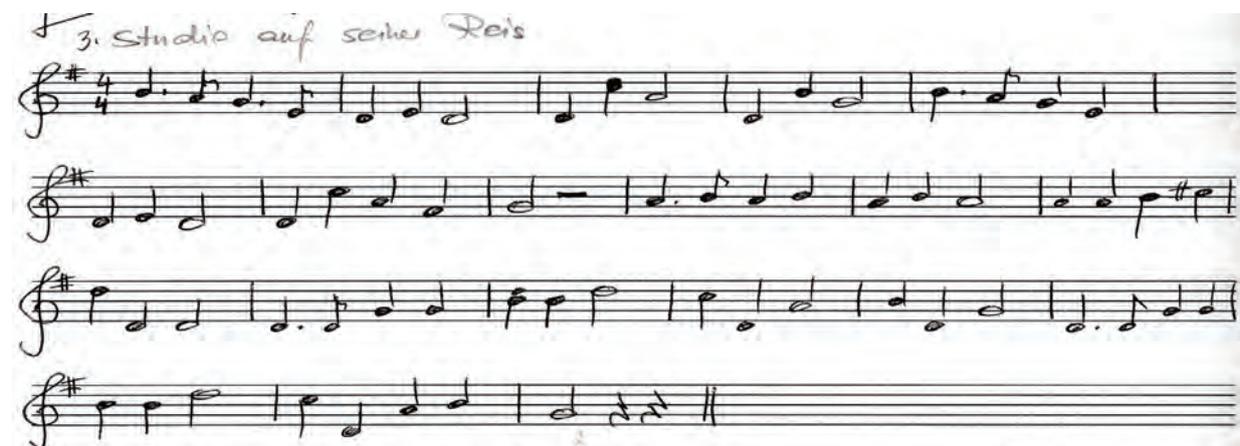
2 Elegie auf den Abschied aus Mähren

2. Morgenrot



3 Studio auf Exkursion nach: Studie auf seiner Reis'

3. Studie auf seiner Reis'



4. Petrographenlied nach: Wenn alle untreu werden

4. Wenn alle untreu werden

Handwritten musical score for '4. Wenn alle untreu werden'. The score is written on three staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes, with some rests. The piece concludes with a double bar line.

5. Elegie

6. Antipetrographenlied

7. Dr. Veters nach Der Graf von Rüdeshcim

6. Der Graf von Rüdeshcim

Handwritten musical score for '6. Der Graf von Rüdeshcim'. The score is written on five staves in G major (one sharp) and common time (C). The music features a mix of quarter, eighth, and sixteenth notes, with some rests. The piece ends with a double bar line.

6. Jägerlied - Heber, Focischütz

Handwritten musical score for '6. Jägerlied - Heber, Focischütz'. The score is written on five staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The music is characterized by a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, with some rests. The piece concludes with a double bar line.

6. Zn Mantra in Benden

Handwritten musical score for '6. Zn Mantra in Benden'. The score is written on four staves in treble clef. The key signature has three flats (B-flat, E-flat, A-flat) and the time signature is 2/4. The music consists of a single melodic line with various rhythmic values including eighth and sixteenth notes, and rests.

8. Der große Sang von den Kleinen Karpathen nach: O Tannenbaum

7. Oh Tannenbaum

Handwritten musical score for '7. Oh Tannenbaum'. The score is written on three staves in treble clef. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The music consists of a single melodic line with various rhythmic values including eighth and sixteenth notes, and rests.

9. Ode an den Lunzer Sandstein nach Rinaldo Rinaldini

8. Rinaldo Rinaldini → Das reichste Fürsch

Handwritten musical score for '8. Rinaldo Rinaldini → Das reichste Fürsch'. The score is written on three staves in treble clef. The key signature has two sharps (F#, C#) and the time signature is C (common time). The music consists of a single melodic line with various rhythmic values including eighth and sixteenth notes, and rests.

10. Das Vajarkrokodil nach: auf der großen Donau

9. Auf der großen Donau

Handwritten musical score for '9. Auf der großen Donau'. The score is written on three staves in treble clef. The key signature has two flats (B-flat, E-flat) and the time signature is 2/4. The music consists of a single melodic line with various rhythmic values including eighth and sixteenth notes, and rests.

11 Der Mustergeologe nach Hinaus in die Ferne

10. Hinaus in die Ferne

Handwritten musical score for 'Hinaus in die Ferne'. The score is written on three staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody consists of eighth and quarter notes, ending with a double bar line.

12. Ein neues Lied aus der Neuen Welt Das Lied von der braven Direkzion nach Freut Euch des Lebens

11. Freut euch des Lebens 1. Teil

Handwritten musical score for 'Freut euch des Lebens 1. Teil'. The score is written on two staves in G major (one sharp) and 6/8 time. The melody features dotted rhythms and eighth notes, ending with a double bar line.

Weise: Im schwarzen Walfisch zu Askalon

11. Im schwarzen Walfisch zu Askalon

Handwritten musical score for 'Im schwarzen Walfisch zu Askalon'. The score is written on three staves in B-flat major (two flats) and 6/8 time. The melody is composed of eighth and quarter notes, ending with a double bar line.

11. Die bange Nacht ist nun vorbei

Handwritten musical score for 'Die bange Nacht ist nun vorbei'. The score is written on three staves in B-flat major (two flats) and 6/8 time. The melody features eighth and quarter notes, ending with a double bar line.

Weise: Siebenbürgisches Jägerlied

11. Siebenbürgisches Jägerlied: Ich schieß den Hirsch



The image shows a handwritten musical score for a piece titled '11. Siebenbürgisches Jägerlied: Ich schieß den Hirsch'. The score is written on three staves. The first staff contains the melody, and the second and third staves contain the accompaniment. The time signature is 2/4, and the key signature has one flat (B-flat). The melody consists of eighth and quarter notes, while the accompaniment features a steady eighth-note pattern.

16. *Perisphinctes scruposus* OPPEL nach: Denkst Du daran Genosse

16. Denkst du daran?



The image shows a handwritten musical score for a piece titled '16. Denkst du daran?'. The score is written on four staves. The first staff contains the melody, and the second, third, and fourth staves contain the accompaniment. The time signature is 4/4, and the key signature has one sharp (F#). The melody is composed of quarter and eighth notes, and the accompaniment consists of a rhythmic eighth-note pattern.

Lieder der Zjarex., Text von J.V. v. Scheffel, Melodie nicht auffindbar.

17. *Semmeringfahrt*

19. Mädle ruck, ruck, ruck

19. Mädle ruck, ruck, ruck



The image shows a handwritten musical score for a piece titled '19. Mädle ruck, ruck, ruck'. The score is written on four staves. The first staff contains the melody, and the second, third, and fourth staves contain the accompaniment. The time signature is 4/4, and the key signature has one sharp (F#). The melody is composed of quarter and eighth notes, and the accompaniment consists of a rhythmic eighth-note pattern.

23. Strömt herbei, ihr Völkerscharen

23. Strömt herbei, ihr Völkerscharen

A handwritten musical score for the piece 'Strömt herbei, ihr Völkerscharen'. It consists of five staves of music. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 4/4. The melody is written on the top staff, and the accompaniment is on the lower staves. The piece ends with a double bar line.

25. Gestern Brüder

25. Gestern Brüder

A handwritten musical score for the piece 'Gestern Brüder'. It consists of three staves of music. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The melody is written on the top staff, and the accompaniment is on the lower staves. The piece ends with a double bar line.

Als die Römer frech geworden

Als die Römer frech geworden: Nan nan nan

A handwritten musical score for the piece 'Als die Römer frech geworden: Nan nan nan'. It consists of one staff of music. The key signature has two sharps (F# and C#), and the time signature is 4/4. The melody is written on the staff, and the lyrics 'Nan nan nan' are written below the notes. The piece ends with a double bar line.

Nan nan nan Nan —

Literatur

- ANONYMUS (o.J.): Münchener Geologisches Liederbüchlein zusammengestellt von sangesfreudigen Geognosten d. Inst. f. allg. u. angewandte Geologie der LM-Universität München.
- BACHL-HOFMANN, C., CERNAJSEK, T., HOFMANN, Th. & SCHEDL, A. (1999): Die Geologische Bundesanstalt in Wien. 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs 1849–1999. Wien.
- BECK, H. & VETTERS, H. (1904): Zur Geologie der Kleinen Karpaten. Eine stratigraphisch-tektonische Studie. – In: Beiträge zur Paläontologie und Geologie Österreich-Ungarns und des Orients. Wien – Leipzig, Braumüller.
- FLÜGEL, H.W. (1992): Wau-Wau – Ein Freud'sches Kapitel österreichischer Geologiegeschichte. – Mitt. ÖGGNW, **12**/3–4, 101–113.
- KRAUSS, R. [Hrsg.] (1909): Eduard Mörikes sämtliche Werke in 6 Bänden. Leipzig, Hesse & Becker.
- MEYER, H. [Hrsg.] (1952): Eduard Mörike. Zeichnungen. München, C. Hanser.
- ROTH, E. (1973): Eugen Roths Tierleben für jung und alt. – Mit einem Vorwort von Konrad Lorenz und 110 Abb. aus dem alten Brehm. München, C. Hanser.
- SCHEFFEL, J.V. v. (o.J.): Sämtliche Werke. – Leipzig – Wien, Verlagsanstalt für Literatur und Kunst.
- TWAIN, M. & EIFFEL, J. (1953): Tagebuch von Adam und Eva (Dt. Übers. Elisabeth Bach). Zürich, Sanssouci.
- VETTERS, W. (2009a): Die Lehrerdynastie Rothe. Zum erdwissenschaftlichen Schulunterricht zur Zeit von Eduard Suess. – In: J. SEIDL [Hrsg.]: Eduard Suess. – 255–275. Wien, V&R unipress.
- VETTERS, W. (2009b): Auf Spurensuche nach dem Großvater Vettters. Ein sehr persönlicher Versuch des Enkels. – Jb. Geol. B.-A., **149**, 269–282.

Anschriften der Verfasser

Dr. Wolfgang Vettters

A 5020 Universität Salzburg, FB: Geographie+Geologie, Hellbrunnerstraße 34;
wolfgang.vettters@sbg.ac.at

MMag. Dr. Margret Hamilton

A 2232 Deutsch-Wagram, Haspingerstraße 3;
margrethamilton@hotmail.com

